Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association suisse des électriciens, de l'Association des entreprises électriques suisses

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen

Band: 65 (1974)

Heft: 15: Jahresversammlungen des SEV und des VSE

Rubrik: Vorlagen für die Generalversammlung des VSE

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einladung zur 83. (ordentlichen) Generalversammlung des VSE

Samstag, den 7. September 1974, um 9.45 Uhr im Theater- und Konzertsaal, Froburgstrasse 3

Olten

Traktandenliste

1. Wahl zweier Stimmenzähler und des Protokollführers
2. Protokoll der 82. Generalversammlung vom 5. Oktober 1973 in Montreux
3. Bericht des Vorstandes und der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973
4. Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 1973; Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973; Bericht der Rechnungsrevisoren
5. Jahresbeiträge der Mitglieder für 1975 (Art. 7 der Statuten)
6. Voranschlag des VSE für das Jahr 1975; Voranschlag der Einkaufsabteilung für das Jahr 1975
7. Statutarische Wahlen
   a) Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes
   b) Wahl des neuen Präsidenten
   c) Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten
8. Ort der nächstjährigen Generalversammlung
9. Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern (Art. 11 der Statuten)

Für den Vorstand des VSE

Der Präsident: *E. Trümpy* Der Direktor: *E. Keppler*

Bemerkung betreffend Ausübung des Stimmrechts: Nach Art. 10 der Statuten hat jede Unternehmung für die Ausübung des Stimmrechts einen Vertreter zu bezeichnen und ihm einen schriftlichen Ausweis auszuhändigen. Die übrigen anwesenden Teilnehmer der gleichen Unternehmung sind gebeten, sich der Stimmabgabe zu enthalten.

Anträge des Vorstandes an die Generalversammlung vom 7. September 1974

zu Trakt. 2: Protokoll der 82. Generalversammlung vom 5. Oktober 1973 in Montreux

Das Protokoll (Bull. SEV, Seiten des VSE, 1973, Nr. 23) wird genehmigt.

zu Trakt. 3: Bericht des Vorstandes und der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973

a) Der Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1973 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) wird genehmigt.

b) Der Bericht der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) wird genehmigt.

zu Trakt. 4: Verbandsrechnung über das Geschäftsjahr 1973; Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973; Bericht der Rechnungsrevisoren

a) Die Rechnung des Verbandes über das Geschäftsjahr 1973 und die Bilanz auf 31. Dezember 1973 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) werden unter Entlastung des Vorstandes genehmigt.

b) Die Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1973 und die Bilanz auf 31. Dezember 1973 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) werden unter Entlastung des Vorstandes genehmigt.

zu Trakt. 5: Jahresbeiträge der Mitglieder für 1975 (Art. 7 der Statuten)

In Anwendung von Art. 7 der Statuten werden die Mitgliederbeiträge 1975 wie folgt festgesetzt:

Der Beitrag setzt sich aus zwei Teilbeträgen A und B zusammen, von denen der eine (A) nach dem investierten Kapital, der andere (B) nach dem im letzten Geschäftsjahr erzielten Energieumsatz berechnet wird, und zwar gemäß Schlüssel nach Tabelle II.

Partnerwerke werden für die Festsetzung des Teilbetrages B (nach dem Energieumsatz) in die nächsttiefere Stufe eingereiht, als ihrem Jahresenergieumsatz entspricht. Partnerwerke, an denen neben einem einzigen VSE-Mitglied noch Kantone und Gemeinden zufolge Auflage der Verleihungsbehörde beteiligt sind, zahlen von dem so berechneten Beitrag 30 %.

Auf den gemäss Abs. 2 und 3 berechneten Jahresbeiträgen wird für das Jahr 1975 ein Zuschlag von 100 % erhoben.

Die Beitragsstufen, die für die Stimmenzahl an der Generalversammlung massgebend sind, berechnen sich nach Tabelle I.

Auf den gemäss Abs. 2 und 3 berechneten Jahresbeiträgen wird ein Sonderbeitrag von 75 % für die Finanzierung der Aufklärungstätigkeit erhoben.

zu Trakt. 6: Voranschlag des VSE für das Jahr 1975; Voranschlag der Einkaufsabteilung für das Jahr 1975

a) Der Voranschlag des VSE für 1975 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) wird genehmigt.

b) Der Voranschlag der EA für 1975 (Bull. SEV/VSE, 1974, Nr. 15) wird genehmigt.

Tabelle I

Totaler Jahresbeitrag (ohne Zuschlag) Fr.	Beitragsstufe (= Stimmenzahl)
bis 100.—	1
101.— ... 175.—	2
176.— ... 275.—	3
276.— ... 475.—	4
476.— ... 825.—	5
826.— ... 1 075.—	6
1 076.— ... 2 450.—	7
2 451.— ... 4 100.—	8
4 101.— ... 7 000.—	9
7 001.— ... 12 000.—	10

Tabelle II *Schlüssel zur Berechnung der Jahresbeiträge*

Investiertes Kapital Fr.	Teilbetrag *A* Fr.	Jahresenergieumsatz 10^6 kWh	Teilbetrag *B* Fr.
bis 100 000.—	**50.—**	bis 1	**50.—**
100 001.— ... 200 000.—	**75.—**	1 ... 2	**75.—**
200 001.— ... 500 000.—	**125.—**	2 ... 5	**125.—**
500 001.— ... 1 000 000.—	**200.—**	5 ... 10	**200.—**
1 000 001.— ... 2 000 000.—	**325.—**	11 ... 20	**325.—**
2 000 001.— ... 5 000 000.—	**500.—**	21 ... 50	**500.—**
5 000 001.— ... 10 000 000.—	**750.—**	51 ... 100	**750.—**
10 000 001.— ... 20 000 000.—	**1100.—**	101 ... 200	**1100.—**
20 000 001.— ... 50 000 000.—	**1700.—**	201 ... 500	**1700.—**
50 000 001.— ... 100 000 000.—	**2700.—**	501 ... 1000	**2700.—**
100 000 001.— ... 200 000 000.—	**4000.—**	1001 ... 2000	**4000.—**
über 200 000 000.—	**6000.—**	über 2000	**6000.—**

zu Trakt. 7: Statutarische Wahlen

a) *Wahl von drei Mitgliedern des Vorstandes*

Die erste Amtsdauer von Herrn M.W. Rickenbach läuft an der Generalversammlung ab. Herr Rickenbach ist wieder wählbar und bereit, eine Wiederwahl anzunehmen. Der Vorstand schlägt vor, ihn für eine zweite Amtsdauer zu bestätigen.

Die vierte Amtsdauer von Herrn Dr. E. Trümpy läuft an der heutigen Generalversammlung ab. Er ist nicht mehr wählbar. Der Vorstand schlägt vor, Herrn P. Hürzeler, Direktor der Aare-Tessin AG für Elektrizität, als neues Vorstandsmitglied zu wählen.

Anstelle von Herrn J. Wild, der in den Ruhestand getreten ist, schlägt der Vorstand vor, Herrn E. Kuhn, Direktionspräsident der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich, als neues Vorstandsmitglied zu wählen.

b) *Wahl eines neuen Präsidenten*

Infolge seines Ausscheidens aus dem Vorstand muss Herr Dr. Trümpy auch als Präsident des VSE ersetzt werden. Der Vorstand schlägt als neuen Präsidenten Herrn Dr. C. Babaiantz, Direktor der S.A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Lausanne, vor.

c) *Wahl von zwei Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten*

Der Vorstand schlägt vor, die Herren R. Dubochet und F. Kradolfer als Revisoren und die Herren P. Coulin und M. Schnetzler als Suppleanten für ein weiteres Jahr zu bestätigen.

Jahresbericht der Einkaufsabteilung VSE über das Jahr 1973

Die Einkaufsabteilung war auch im abgelaufenen Jahr bestrebt, den VSE-Mitgliedern möglichst preisgünstige Einkaufsbedingungen zu verschaffen. Die ständig zunehmende Teuerungswelle und die damit verbundenen Preisschwankungen stellen aber immer grössere Probleme. Das Preisgefüge ist auf allen Sektoren, wie auch beim Installations- und Verbrauchsmaterial sowie im Haushaltapparategeschäft, ständigen Schwankungen unterworfen, so dass den Installationstarifen und den Verkaufspreisen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Die Konjunkturdämpfungsmassnahmen haben sich aber doch sichtlich ausgewirkt und haben sich vor allem auf dem Bausektor bemerkbar gemacht. Die festgestellten steigenden Umsatzzahlen sind zum grössten Teil Auswirkungen der durch die Teuerung bedingten Preiserhöhungen.

Im Berichtsjahr wurden zwei neue Lieferungsabkommen abgeschlossen; eines für Geschirrwaschmaschinen und eines für Stahlrohr-Beleuchtungskandelaber. Leider konnten die geplanten Lieferungsabkommen für Isolatorenstützen und Holzpaletten nicht verwirklicht werden. Die Bedarfsumfragen haben ergeben, dass die Elektrizitätswerke einerseits einen zu kleinen Gesamtbedarf aufweisen und anderseits auf das in ihren Versorgungsgebieten ansässige Gewerbe Rücksicht zu nehmen haben, was einer Aufsplitterung der Gesamtbestellung gleichkäme. Die Preise für die Isolatoren stiegen im Berichtsjahr zweimal, wobei den Mitgliedern beim zweiten Aufschlag von den Vertragslieferanten ein Aufschub von zwei Monaten zugestanden wurde. Der Appell an die Mitglieder, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen, wurde befolgt.

Die Preise für das Transformatorenöl erfuhren ebenfalls einen kleinen Aufschlag. Es kann damit gerechnet werden, dass die Ölkrise auch bei dieser Ölsorte merkliche Aufschläge herbeiführen wird.

Den in gewissen Zeitabständen erscheinenden Listen für gebrauchsfähiges Altmaterial (Transformatoren, Zähler, Freileitungsmaterial usw.) wird stets grösste Aufmerksamkeit entgegengebracht. Dies ist auch bei der Meldestelle für noch verwendbare Kabelresten der Fall. Die Einkaufsabteilung freut sich, dass ihre Vermittlungsdienste rege benützt werden.

Von den laufenden, von der Einkaufsabteilung mit grösseren Beiträgen finanzierten Goodwill-Aktionen, wie Papierservietten, Plastictragtaschen, wird nach wie vor reger Gebrauch gemacht. Sehr grossen Anklang fanden die Zimmerthermometer, die gegen Ende 1973 gleichzeitig mit den behördlichen Aufrufen nach sparsamen Umgang mit der Energie vertrieben wurden.

Die Regionalbesprechungen über Einkaufsfragen waren im Berichtsjahr ganz dem Thema Materialnumerierung und Sortimentsreduktion des Netzmaterials gewidmet. Das Interesse war dementsprechend gross, was die jeweiligen Besucherzahlen gezeigt haben. Es wird ganz allgemein erkannt, dass straffe Rationalisierungsmassnahmen unumgänglich sind, um die Materialunkosten senken zu können. So wurde vom Vorstand des VSE eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Aufgabe es ist, die werkeigenen Netz-, Kabel- und Stationsmaterialien zu katalogisieren und anschliessend eine Sortimentsreduktion vorzunehmen.

Schlussendlich sollen diese Netzmaterialien in die neue Materialnumerierung der übrigen Elektromaterialien integriert werden.

Es ist sicher am Platze, den Mitgliedwerken auch an dieser Stelle dafür den Dank abzustatten, dass sie stets die Vertragslieferanten zu berücksichtigen bestrebt sind und die Anstrengungen der Einkaufsabteilung unterstützen.

Die Kommission für die Einkaufsabteilung, der die Herren O. Sommerer, Münchenstein, als Präsident, E. Engeli, Zürich, M. Joos, Frauenfeld, M. Kalbfuss, Clarens, K. Niklaus, Bern und H. Winteler, Jona, angehören, hielt im Berichtsjahr mehrere Sitzungen ab, an denen unter anderem aktuelle Marktfragen, Goodwill-Aktionen und Lieferungsabkommen besprochen wurden.

Betriebsrechnung des VSE für das Geschäftsjahr 1973 und Voranschlag 1975

	Rechnung		Voranschlag		
	1972 Fr.	1973 Fr.	1973 Fr.	1974 Fr.	1975 Fr.
1. Einnahmen					
1.1 Mitgliederbeiträge	851 178.25	**1 179 152.50**	1 132 000.—	1 140 000.—	**1 550 000.—**
1.2 Vergütung der Einkaufsabteilung[1])	–.—	–.—	80 000.—	–.—	–.—
1.3 Zinsen und Kursgewinne	41 237.76	**43 016.01**	35 000.—	20 000.—	**20 000.—**
1.4 Verschiedenes	24 693.40	**25 333.40**	25 000.—	25 000.—	**25 000.—**
1.5 Total Einnahmen	917 109.41	**1 247 501.91**	1 272 000.—	1 185 000.—	**1 595 000.—**
2. Saldo anfangs Jahr	(21 450.58)	**(96 343.30)**	–.—	–.—	**(120 000.—)**
3. Total	895 658.83	**1 151 158.61**	1 272 000.—	1 185 000.—	**1 475 000.—**
4. Ausgaben					
4.1 Sekretariat	707 680.58	**810 078.88**	960 000.—	860 000.—	**980 000.—**
4.2 Vorstand und Kommissionen	59 046.70	**69 373.65**	70 000.—	70 000.—	**80 000.—**
4.3 Jubilarenfeier, GV, Diskussionsversammlungen	50 375.10	**52 396.45**	50 000.—	50 000.—	**60 000.—**
4.4 Beiträge an andere Organisationen	101 040.50	**126 575.60**	90 000.—	120 000.—	**150 000.—**
4.5 Bulletin SEV/VSE	69 272.90	**118 036.63**	80 000.—	80 000.—	**150 000.—**
4.6 Kurswesen	1 266.45	**1 444.05**	–.—	–.—	–.—
4.7 Verschiedenes und Kursverluste	–.—	**33 619.50**	20 000.—	–.—	**20 000.—**
4.8 Steuern	3 319.90	**2 002.25**	2 000.—	2 000.—	**2 000.—**
4.9 Rückstellungen	–.—	–.—	–.—	–.—	–.—
4.10 Total Ausgaben	992 002.13	**1 213 527.01**	1 272 000.—	1 182 000.—	**1 442 000.—**
5. Saldo Ende Jahr	(96 343.30)	**(62 368.40)**	–.—	3 000.—	**33 000.—**
6. Total	895 658.83	**1 151 158.61**	1 272 000.—	1 185 000.—	**1 475 000.—**

Bemerkungen zur Jahresrechnung des VSE: [1]) Die Vergütung der Einkaufsabteilung fällt dahin, indem die anteiligen Personal- und Raumkosten ab 1972 direkt der Einkaufsabteilung belastet werden; dadurch vermindern sich die Sekretariatsausgaben (vgl. Jahresrechnung der Einkaufsabteilung).

Aufklärungsaktion 1971–1973: Jahresrechnung 1973 Aufklärungsaktion 1974–1976: Voranschlag 1975

	Rechnung		Voranschlag		
	1972 Fr.	1973 Fr.	1973 Fr.	1974 Fr.	1975 Fr.
1. Einnahmen					
1.1 Sonderbeiträge der Mitglieder	580 014.40	**589 396.—**	580 000.—	580 000.—	**600 000.—**
1.2 Beitrag der Einkaufsabteilung	50 000.—	**50 000.—**	50 000.—	–.—	–.—
1.3 Zuschüsse von Dritten	69 000.—	**140 000.—**	–.—	–.—	–.—
1.4 Total Einnahmen	699 014.40	**779 396.—**	630 000.—	580 000.—	**600 000.—**
2. Saldo anfangs Jahr	267 407.60	**30 315.20**	–.—	–.—	–.—
3. Total	966 422.—	**809 711.20**	630 000.—	580 000.—	**600 000.—**
4. Ausgaben					
4.1 Aufwendungen	936 106.80	**790 738.10**	580 000.—	580 000.—	**600 000.—**
4.2 Rückstellungen	–.—	–.—	50 000.—	–.—	–.—
4.3 Total Ausgaben	936 106.80	**790 738.10**	630 000.—	580 000.—	**600 000.—**
5. Saldo Ende Jahr	30 315.20	**18 973.10**	–.—	–.—	–.—
6. Total	966 422.—	**809 711.20**	630 000.—	580 000.—	**600 000.—**

Bilanz des VSE auf 31. Dezember 1973 und 1972

	1972 Fr.	1973 Fr.
1. Aktiven		
1.1 Flüssige Mittel	22 547.81	**70 174.94**
1.2 Debitoren	111 928.73	**79 612.65**
1.3 Wertschriften	865 000.—	**766 550.—**
1.4 Transitorische Aktiven	–.—	**14 300.—**
1.5 Mobiliar und Vorräte	26 792.30	**68 627.60**
1.6 Verlustvortrag auf neue Rechnung	96 343.30	**62 368.40**
1.7 Total Aktiven	1 122 612.14	**1 061 633.59**
2. Passiven		
2.1 Kapital	325 000.—	**325 000.—**
2.2 Rückstellungen	113 290.—	**112 952.50**
2.3 Kreditoren	460 911.49	**561 363.74**
2.4 Transitorische Passiven	193 095.45	**43 344.25**
2.5 Saldo Aufklärungsaktion	30 315.20	**18 973.10**
2.6 Total Passiven	1 122 612.14	**1 061 633.59**
Bilanzanmerkung		
Bürgschaften zugunsten von Herstellern besonderer Anlagen	205 000.—	233 000.—

Betriebsrechnung der Einkaufsabteilung VSE für das Geschäftsjahr 1973 und Voranschlag 1975

	Rechnung		Voranschlag		
	1972 Fr.	1973 Fr.	1973 Fr.	1974 Fr.	1975 Fr.
1. Einnahmen					
1.1 Einnahmen aus Verkauf und Vermittlung	195 298.10	**151 749.75**	154 000.—	190 000.—	**180 000.—**
1.2 Zinsen und Verschiedenes	26 232.82	**22 055.95**	25 000.—	25 000.—	**25 000.—**
1.3 Total Einnahmen	221 530.92	**173 805.70**	179 000.—	215 000.—	**205 000.—**
2. Saldo anfangs Jahr	9 069.97	**4 088.36**	–.—	–.—	–.—
3. Total	230 600.89	**177 894.06**	179 000.—	215 000.—	**205 000.—**
4. Ausgaben					
4.1 Verwaltungskosten	89 207.40	**97 766.07**	80 000.—	90 000.—	**110 000.—**
4.2 Goodwill-Aktionen	70 725.53	**4 070.90**	15 000.—	41 000.—	**50 000.—**
4.3 Steuern	1 579.60	**1 539.15**	4 000.—	4 000.—	**2 500.—**
4.4 Rückstellungen:					
4.4.1 für Goodwill-Aktionen EA	15 000.—	**50 000.—**	–.—	50 000.—	**22 500.—**
4.4.2 für Aufklärungsaktionen VSE 1974–1976	50 000.—	–.—	50 000.—	–.—	–.—
4.4.3 für Materialnumerierung	–.—	–.—	30 000.—	30 000.—	–.—
4.4.4 für Normenkatalog Netzmaterial	–.—	**20 000.—**	–.—	–.—	**20 000.—**
4.5 Total Ausgaben	226 512.53	**173 376.12**	179 000.—	215 000.—	**205 000.—**
5. Saldo Ende Jahr	4 088.36	**4 517.94**	–.—	–.—	–.—
6. Total	230 600.89	**177 894.06**	179 000.—	215 000.—	**205 000.—**

Bilanz der Einkaufsabteilung per 31. Dezember 1973

	1972 Fr.	1973 Fr.
1. Aktiven		
1.1 Flüssige Mittel	61 437.41	**70 663.75**
1.2 Debitoren	109 919.95	**113 128.44**
1.3 Wertschriften	406 931.—	**376 931.—**
1.4 Total Aktiven	578 288.36	**560 723.19**
2. Passiven		
2.1 Kapital	150 000.—	**150 000.—**
2.2 Reservefonds	190 000.—	**190 000.—**
2.3 Rückstellungen:		
2.3.1 Goodwill-Aktionen EA	57 368.85	**92 368.85**
2.3.2 Materialnumerierung	117 501.—	**92 501.—**
2.3.3 Aufklärungsaktionen VSE 1971–1973	50 000.—	–.—
2.3.4 Normenkatalog Netzmaterial	–.—	**20 000.—**
2.3.5 Delkredere	1 512.90	**1 512.90**
2.4 Transitorische Passiven	7 817.25	**9 822.50**
2.5 Gewinnvortrag auf neue Rechnung	4 088.36	**4 517.94**
2.6 Total Passiven	578 288.36	**560 723.19**

Bericht und Antrag der Rechnungsrevisoren des VSE an die Generalversammlung 1974

Wir haben heute die auf den 31. Dezember 1973 abgeschlossenen Betriebsrechnungen und die Bilanzen des VSE und der Einkaufsabteilung (EA) des VSE gemäss Auftrag geprüft.

Die Bilanz des VSE per 31. Dezember 1973 schliesst beidseits mit Fr. 1 061 633.59 ab.

Die Betriebsrechnung 1973 der ordentlichen Verbandsrechnung weist bei Gesamteinnahmen von Fr. 1 247 501.91 und Gesamtausgaben von Fr. 1 213 527.01 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 33 974.90 auf. Mit dem Verlustsaldovortrag vom Vorjahr von Fr. 96 343.30 vermindert sich daher der Verlustsaldo auf Fr. 62 368.40, welcher auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Die ausserordentliche Rechnung über das Aufklärungsprogramm 1972/73 weist bei Einnahmen von Fr. 779 396.– und einem Saldovortrag von Fr. 30 315.20 Gesamtmittel von Fr. 809 711.20 auf, denen Ausgaben von Fr. 790 738.10 gegenüberstehen, was einen Saldovortrag von Fr. 18 973.10 ergibt.

Die Bilanz der Einkaufsabteilung des VSE per 31. Dezember 1973 schliesst beidseits mit Fr. 560 723.19 ab. Das Kapital ist wie im Vorjahr mit Fr. 150 000.– unverändert. Bei Gesamteinnahmen von Fr. 173 805.70 und Gesamtausgaben von Fr. 173 376.12 zeigt die Betriebsrechnung einen Einnahmenüberschuss von Fr. 429.58. Der Saldovortrag vom Vorjahr von Fr. 4088.36 erhöht sich somit auf Fr. 4517.94.

Wir stellen fest, dass die Vermögenslage in beiden Bilanzen richtig dargestellt ist.

Die Buchhaltung des VSE und der Einkaufsabteilung wurde durch die Schweizerische Treuhandgesellschaft in formeller Hinsicht kontrolliert. Wir haben uns von der Richtigkeit und Zweckmässigkeit dieser Kontrolle überzeugen können. Wir stellen fest, dass die der Generalversammlung dargestellten Betriebsrechnungen und Bilanzen mit den uns unterbreiteten Buchhaltungen übereinstimmen.

Aufgrund unserer Prüfungen beantragen wir, die Rechnungen und Bilanzen per 31. Dezember 1973 des VSE und der Einkaufsabteilung zu genehmigen und dem Vorstand sowie dem Sekretariat unter bester Verdankung für ihre Tätigkeit Entlastung zu erteilen.

Zürich, 14. Juni 1974

Die Rechnungsrevisoren:
F. Kradolfer *R. Dubochet*

Bericht des Vorstandes über das 78. Geschäftsjahr 1973

Inhalt Seite

1.	Allgemeines	1159
2.	Erzeugung und Verbrauch elektrischer Energie	1163
3.	Kraftwerkbau	1169
4.	Übertragungs- und Verteilanlagen	1173
5.	Finanzielles	1175
6.	Vorstand und Kommissionen	1177
7.	Veranstaltungen, Tagungen und Kurse	1183
8.	Beziehungen zu nationalen und internationalen Organisationen	1184
9.	Fürsorgeeinrichtungen	1186
10.	Sekretariat	1186

1 Allgemeines

Zwei markante Ereignisse kennzeichnen das Berichtsjahr 1973:

Erstens konnte nach langen Bemühungen und hartnäckigen Auseinandersetzungen der seit 1967 anhaltende Bann gegen den Bau von Kernkraftwerken gebrochen und zwei neue Kernkraftwerksgesellschaften gegründet werden, nämlich im Februar 1973 die Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG und im November 1973 die Kernkraftwerk Leibstadt AG. Beide Gesellschaften haben mit den Bau- bzw. Erschliessungsarbeiten begonnen; für das Kernkraftwerk Gösgen-Däniken ist mit der Inbetriebnahme im Spätherbst 1977 und für dasjenige in Leibstadt zu Beginn des Winters 1978/79 zu rechnen. Auch für die Realisierung des Kernkraftwerkprojektes Kaiseraugst ist im Berichtsjahr praktisch grünes Licht erteilt worden. Der Ausbau der Elektrizitätsversorgung konnte vor allem deshalb wieder aktiviert werden, weil das Bundesgericht in einem grundsätzlichen Entscheid im August 1973 eine erfreuliche Klärung der Kompetenzfragen zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden im Bewilligungsverfahren für Kernkraftwerke herbeigeführt hat.

Das zweite kennzeichnende Ereignis für das Jahr 1973 war die im Herbst entstandene weltweite Erdölkrise, die neben schwerwiegenden Folgen für die Wirtschaft die Wichtigkeit einer landeseigenen Energieerzeugung drastisch vor Augen führte. Der breiten Öffentlichkeit wurde bewusst, in welcher Abhängigkeit sich unser Land seit Jahren auf dem Energiesektor befindet, entfallen doch 80% des gesamten Energieverbrauchs auf importierte flüssige Brenn- und Treibstoffe und nur etwas mehr als 15% auf die Primärelektrizität (aus Wasserkraft und Kernspaltung). Diese Abhängigkeit von einem einzigen Energieträger führte zu zahlreichen parlamentarischen Vorstössen, welche die Schaffung einer Gesamtenergiekonzeption und eine vermehrte Diversifikation der Energieträger verlangten. Zwar war diese erhöhte Diversifikation, vor allem in Richtung Kernenergie, schon seit Jahren von unserem Verband, wie übrigens auch vom Eidgenössischen Amt für Energiewirtschaft, nachdrücklich gefordert worden, doch blieben diese Appelle bis zur Erdölkrise ungehört; im Gegenteil, mit Schlagworten wurde versucht, den Bau von neuen Kernkraftwerken zu verhindern.

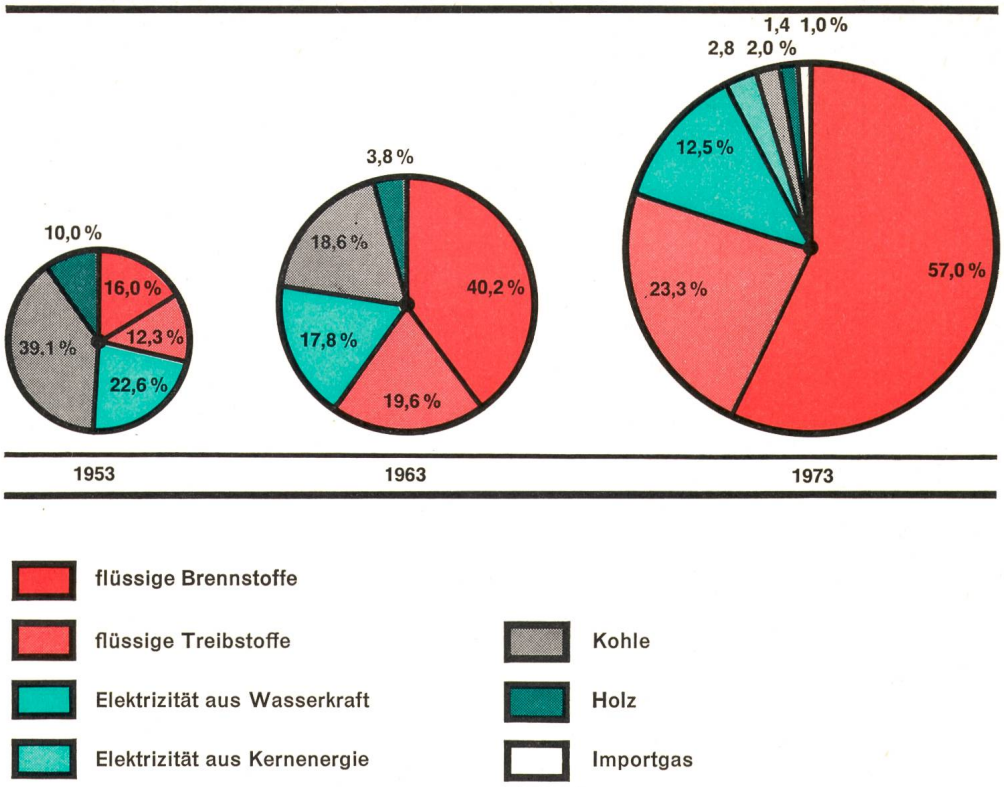
Die Forderung nach einer schweizerischen Gesamtenergiekonzeption wird von unseren Verbandsinstanzen ernsthaft geprüft, doch dürfte es nicht Aufgabe der Elektrizitätswirtschaft sein, im Alleingang eine solche Konzeption zu erarbeiten; vielmehr erheischt ein solches Konzept die Zusammenarbeit aller Energieträger. Dabei wird die in Konstituierung begriffene eidgenössische Energiewirtschaftskommission hier in Zukunft nützliche Koordinationsfunktionen ausüben. Dem Versuch jedoch, die Gesamtenergiekonzeption als Werkzeug für die Steuerung des Wirtschaftswachstums gebrauchen zu wollen, wird die Elektrizitätswirtschaft in entschiedener Weise entgegentreten.

Dass die Elektrizitätswerke ihre Verantwortung auf dem Gebiete des Umweltschutzes kennen und bereit sind, berechtigte Forderungen zu erfüllen, haben sie bereits in der Vergangenheit bewiesen; sie werden auch in Zukunft möglichst umweltgerecht handeln. Aus diesen Überlegungen heraus hat der Verband im Berichtsjahr eine Tagung über «Elektrizität und Umwelt» durchgeführt, an welcher Experten internationalen Ansehens über aktuelle Fragen orientierten. Als Ergebnis der Tagung konnte festgehalten werden, dass der Bau weiterer Kernkraftwerke notwendig, richtig und verantwortbar ist. Sicher ist es angezeigt, die zur Verfügung stehende Zeit zu nutzen und die Technik auf die neu erkannten Umweltkriterien auszurichten, doch muss die ausreichende und sichere Versorgung des Landes mit Elektrizität oberstes Gebot bleiben.

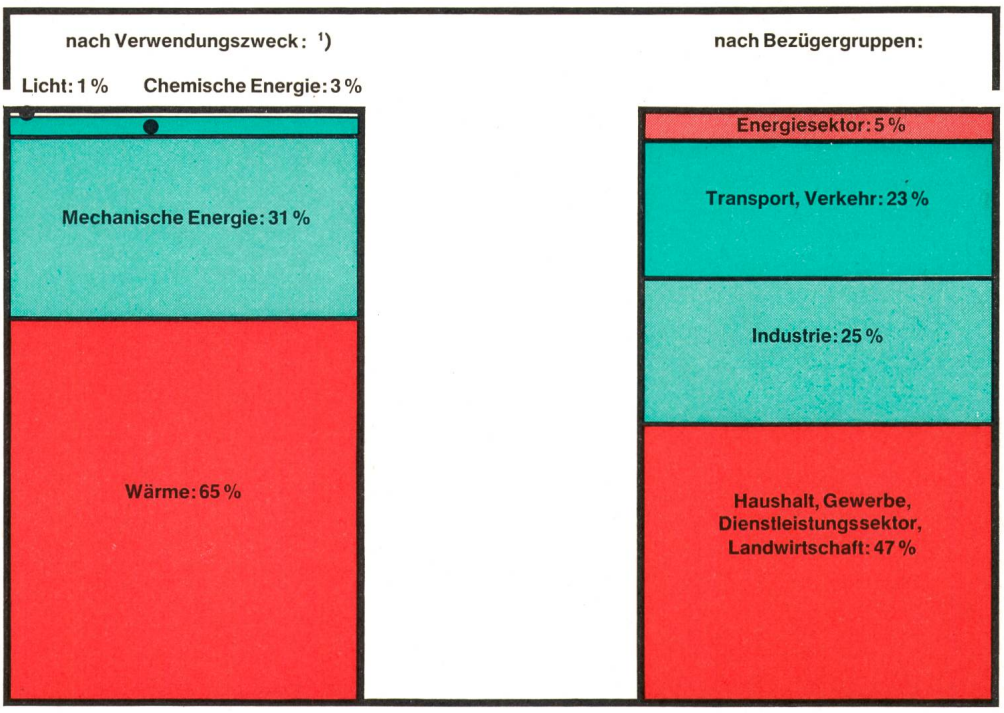
Das Bundesgericht musste sich im Berichtsjahr nicht nur mit der Bewilligungspraxis für den Bau von Kernkraftwerken beschäftigen, sondern auch mit Verkabelungswünschen von Hoch- und Höchstspannungsleitungen. In einem bemerkenswerten Urteil entschied das Bundesgericht im März 1973 im Falle der Heitersberg-Leitung (220-kV-Leitung Niederwil–Spreitenbach) aus Gründen der Betriebssicherheit und der Wirtschaftlichkeit zugunsten einer Freileitung. Während eine Verkabelung von Höchstspannungsleitungen auch in absehbarer Zukunft aus technischen und wirtschaftlichen Gründen nicht in Frage kommt, wird eine Verkabelung im Mittelspannungsbereich vor allem in städtischen Ballungsgebieten meist nicht zu umgehen sein. In jedem Fall aber müssen zahlreiche Kriterien gegeneinander abgewogen werden, um die bestmögliche, dem sprichwörtlichen Sicherheitsdenken der Elektrizitätswerke entsprechende Lösung zu finden.

Für die Errichtung der bereits erwähnten Kernkraftwerke Gösgen-Däniken, Leibstadt und Kaiseraugst beläuft sich der Kostenvoranschlag pro Werk auf rund 1,6 Milliarden Franken (Preisbasis Ende 1973, ohne Berücksichtigung der Teuerung). Rechnet man den Finanzbedarf der beiden Beteiligungsgesellschaften an ausländischen Kernkraftwerken hinzu, die vor allem die Strombelieferung ab Winter 1976/77 sicherzustellen haben, sowie den weiteren Geldbedarf der Elektrizitätswerke für Neu- und Umbauten von Wasserkraftwerken, für den Netzausbau und für den Bau von Pumpspeicherwerken, so ergibt sich ein Betrag von rund 1150 Millionen Franken, der bereits ab 1974 jährlich während einer Reihe von Jahren zur Finanzierung des Ausbaus der Elektrizitätswirtschaft unseres Landes auf dem Kapitalmarkt aufzubringen ist. Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft ist sich der schweren Beanspruchung des schweizerischen Kapitalmarktes bewusst, doch darf festgestellt werden, dass diese Beanspruchung immer noch innerhalb bereits früher erreichter Limiten liegt und unter Berücksichtigung des fortschreitenden Ansteigens des Volkseinkommens vertretbar erscheint. Da die theoretische Kapitalmarktkapazität bei 5 bis 8 Milliarden Franken pro Jahr liegt und die behördliche Plafonierung gegenwärtig 3,5 Milliarden Franken beträgt, wird es für den Bundesrat notwendig sein, eine Prioritätenliste aufzustellen. Der wiederholt zum Ausdruck gebrachten Besorgnis der schweizerischen

Anteile der verschiedenen Energieträger am Gesamtenergieverbrauch der Schweiz



Heutiger Energieverbrauch in der Schweiz (Schätzungen):



[1]) Dem Endverbraucher zugeführte Energie

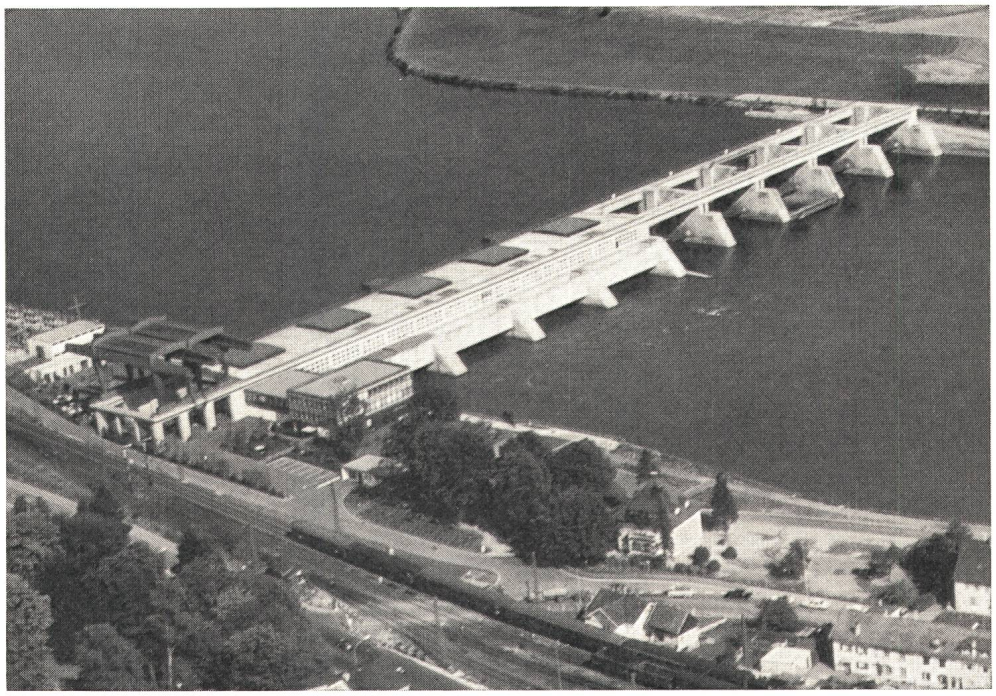
Elektrizitätswirtschaft bei auftretenden Finanzierungsschwierigkeiten ihrer Aufgabe, das Land ausreichend mit Elektrizität zu versorgen, nicht mehr gerecht werden zu können, wurde von behördlicher Seite jedoch in beruhigendem Sinne entgegengehalten, dass den Belangen der Elektrizitätsversorgung bei Bedarf erste Priorität zugewiesen würde.

Mit wachsender Besorgnis verfolgen die Elektrizitätswerke die Entwicklung der Teuerung und das beängstigende Ansteigen der Zinssätze, eine Entwicklung, die über kurz oder lang in den einzelnen Regionen zu wiederholten Tarifanpassungen führen muss.

Im hydrologischen Jahr 1972/73 (1. Oktober 1972 bis 30. September 1973) betrug der schweizerische Elektrizitätsverbrauch 31,4 Milliarden KWh und überstieg den Vorjahresverbrauch um 5,8%. Trotz den wegen Trockenheit im Winterhalbjahr äusserst beschränkten Erzeugungsmöglichkeiten der Wasserkraftwerke konnten die Elektrizitätswerke ihre Aufgabe, nämlich die Elektrizitätskonsumenten ausreichend und zuverlässig zu versorgen, erfüllen. Dabei wurden sie in ausschlaggebender Weise von den drei schweizerischen Kernkraftwerken unterstützt, die im letzten hydrologischen Jahr zum erstenmal voll in Betrieb waren und knapp einen Fünftel an den gesamtschweizerischen Konsumbedarf beisteuerten.

Die anhaltende Erdölkrise hatte zu Beginn des Winters 1973/74 zur Folge, dass der Kauf von elektrischen Heizgeräten stark zunahm und viele Haushaltungen versuchten, auf elektrische Heizung umzustellen. Die Elektrizitätswerke mussten somit mit Netzzusammenbrüchen im Nieder- und Mittelspannungsbereich rechnen. Dieser drohende Engpass konnte jedoch dank einem milden Winter ohne nennenswerte Unterbrüche gemeistert werden. Die schweizerische Elektrizitätswirtschaft hofft auf niederschlagsreiche und äusserst milde Jahre und auf keine Störungen in der Landesversorgung mit andern Energieträgern, um den drohenden Stromeinschränkungen in den kommenden drei Winterperioden zu entgehen. Dabei rechnet sie auch mit dem Verständnis der Bevölkerung im haushälterischen Gebrauch des elektrischen Stromes.

Flusskraftwerk Stein-Säckingen



2 Erzeugung und Verbrauch elektrischer Energie

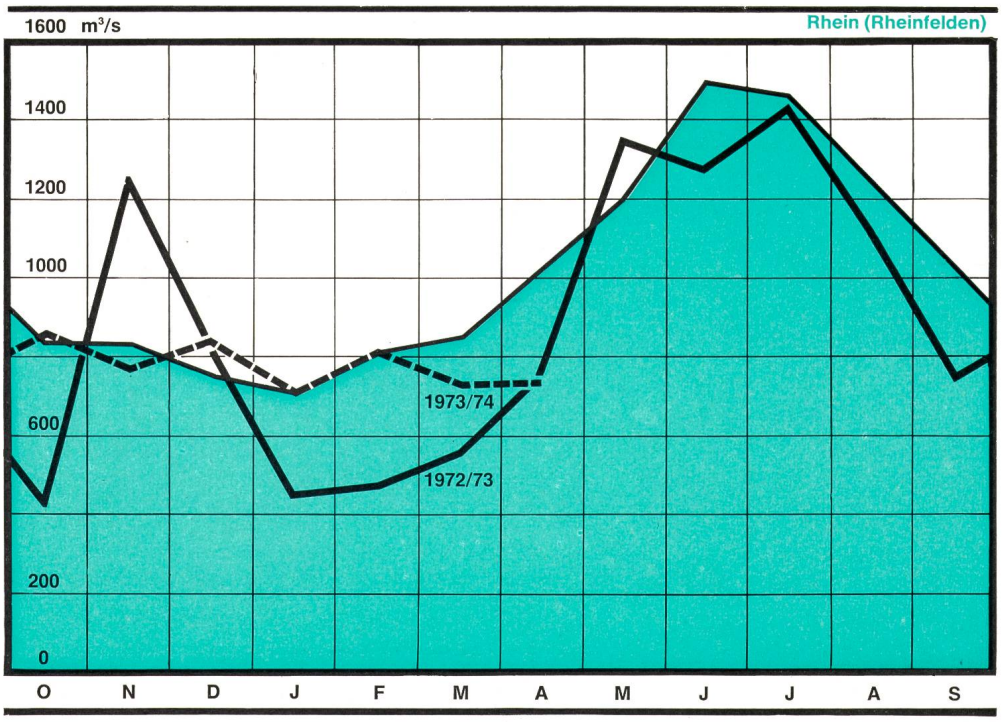
Die in den letzten Jahren verzeichnete Trockenheit hat auch im Winterhalbjahr (1. Oktober 1972 bis 31. März 1973) angehalten. Die Abflussmengen der Flüsse lagen gesamthaft erheblich unter dem langjährigen Mittel. Nur die Mitte November 1972 einsetzenden ausgiebigen Niederschläge, die jedoch nur von kurzer Dauer waren, erhöhten die Erzeugungsmöglichkeiten dieses Monats leicht über den Durchschnittswert. Die Lage besserte sich erst vom Monat Mai 1973 an und führte zu durchschnittlichen Erzeugungsmöglichkeiten im Sommerhalbjahr (1. April 1973 bis 30. September 1973).

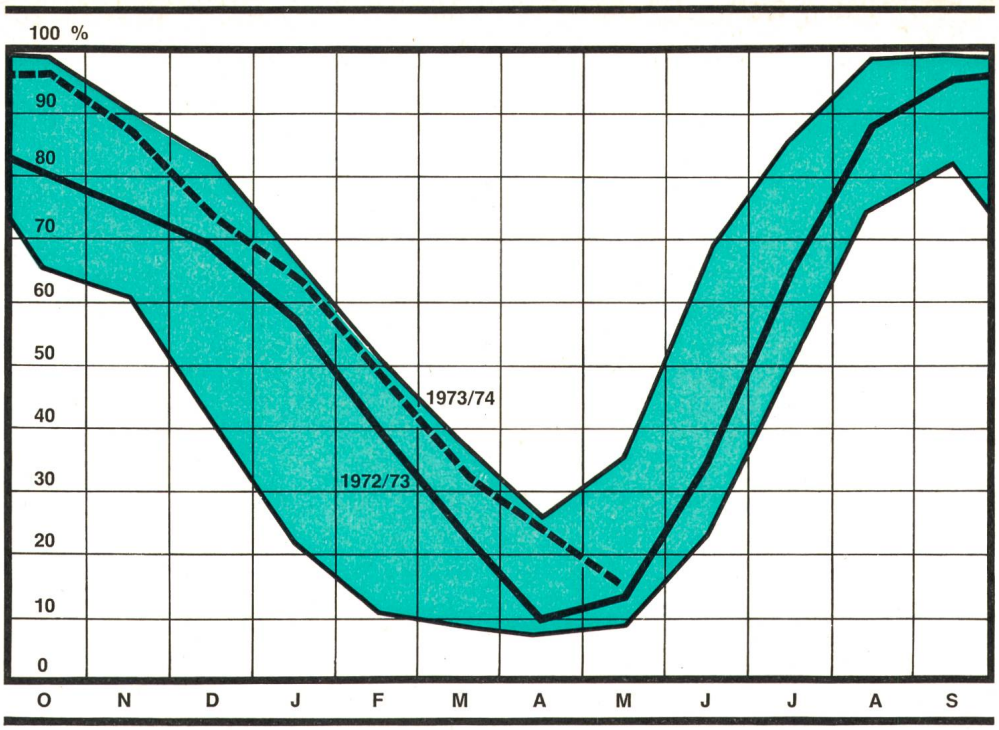
Zu Beginn des hydrologischen Jahres 1972/73 entsprach der Speicherinhalt der Stauseen einer Energieproduktion von 6627 (7001) GWh (1 GWh = 1 Million kWh), entsprechend 84% des maximal möglichen Speichervermögens von 7930 GWh. Der tiefste Stand des Speicherinhaltes wurde am 23. April 1973 mit 631 GWh, entsprechend 8% des Speichervermögens, registriert. Der Speicherinhalt betrug am Ende des hydrologischen Jahres 1972/73 7577 GWh oder 96% des maximal möglichen Speichervermögens von 7890 GWh (vorübergehende leichte Herabsetzung wegen Bauarbeiten Emosson).

Die tatsächliche Erzeugung der Wasserkraftwerke stieg im Winterhalbjahr 1972/73 um 3,8% gegenüber dem Vorjahreswinter und betrug 11453 (11031) GWh; im Sommerhalbjahr stieg sie um 14,1% und betrug 16334 (14334) GWh. Dies ergibt für das gesamte hydrologische Jahr 1972/73 eine Zunahme um 9,5% auf 27787 (25365) GWh. Von der gesamten Erzeugung der Wasserkraftwerke im Winterhalbjahr stammen 5343 (5730) GWh oder 46,6 (51,9)% aus Speicherwasser.

Monatsmittelwerte der Abflussmengen des Rheins

Langjährige Mittelwerte





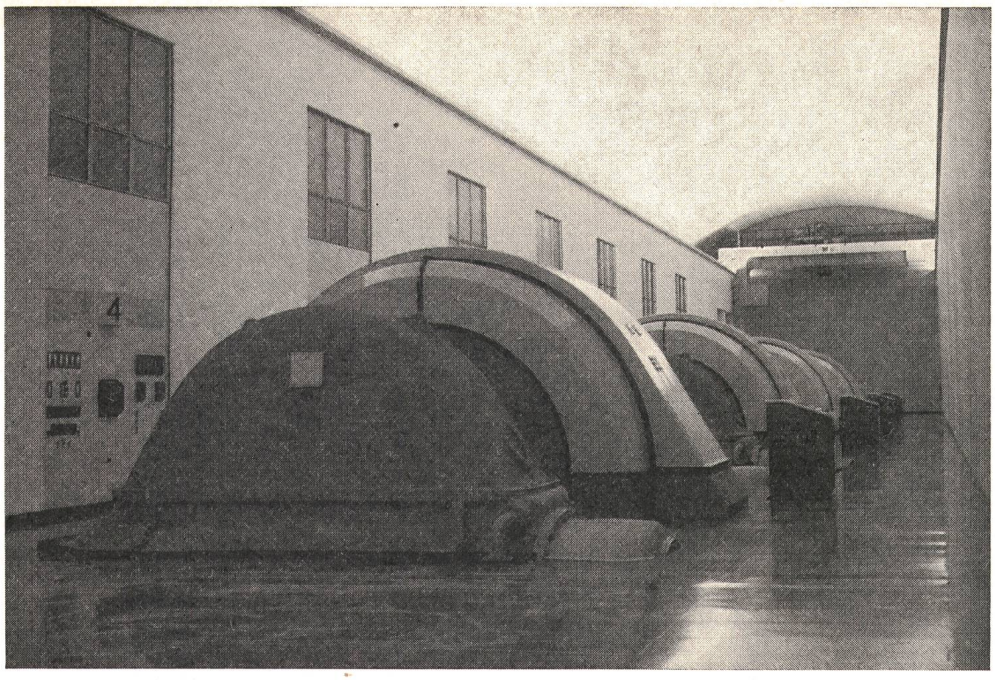
Füllung der Speicherseen in Prozenten des jeweiligen Speichervermögens

Höchste und tiefste Monatswerte der Jahre 1945/46 bis 1971/72

Erzeugung und Einfuhr elektrischer Energie aller schweizerischen Elektrizitätswerke

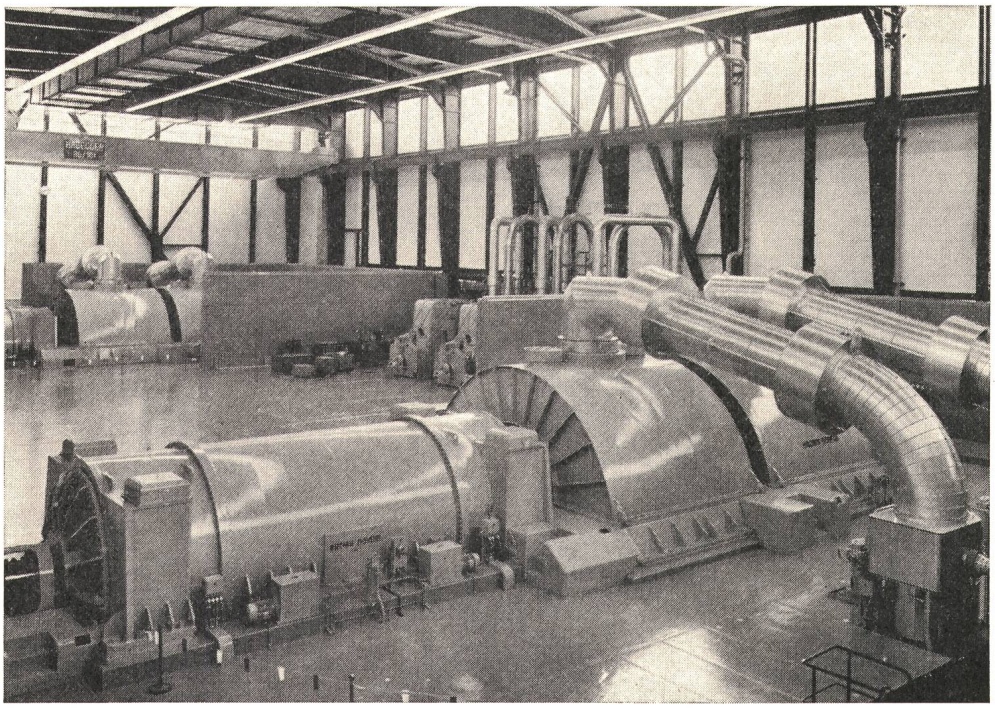
	Hydrologisches Jahr					
	1942/43	1952/53	1962/63	1971/72	1972/73	%[1]
	GWh					
Erzeugung in Wasserkraftwerken	8 664	13 407	21 678	25 365	27 787	9,5
Erzeugung in öltherm. Kraftwerken	13	58	335	2 345	2 478	5,7
Erzeugung in Kernkraftwerken	–	–	–	3 590	6 273	74,7
Total Erzeugung	8 677	13 465	22 013	31 300	36 538	16,7
Einfuhr	65	486	4 136	8 010	7 178	– 10,4
Total Erzeugung und Einfuhr	8 742	13 951	26 149	39 310	43 716	11,2

[1] Zunahme bzw. Abnahme 1972/73 gegenüber 1971/72



Zentrale Cavergno der Maggia Kraftwerke AG

Maschinenhalle im Kernkraftwerk Mühleberg der Bernischen Kraftwerke AG



Erzeugung und Verbrauch elektrischer Energie im hydrologischen Jahr 1972/73

Alle Werte in Mio kWh

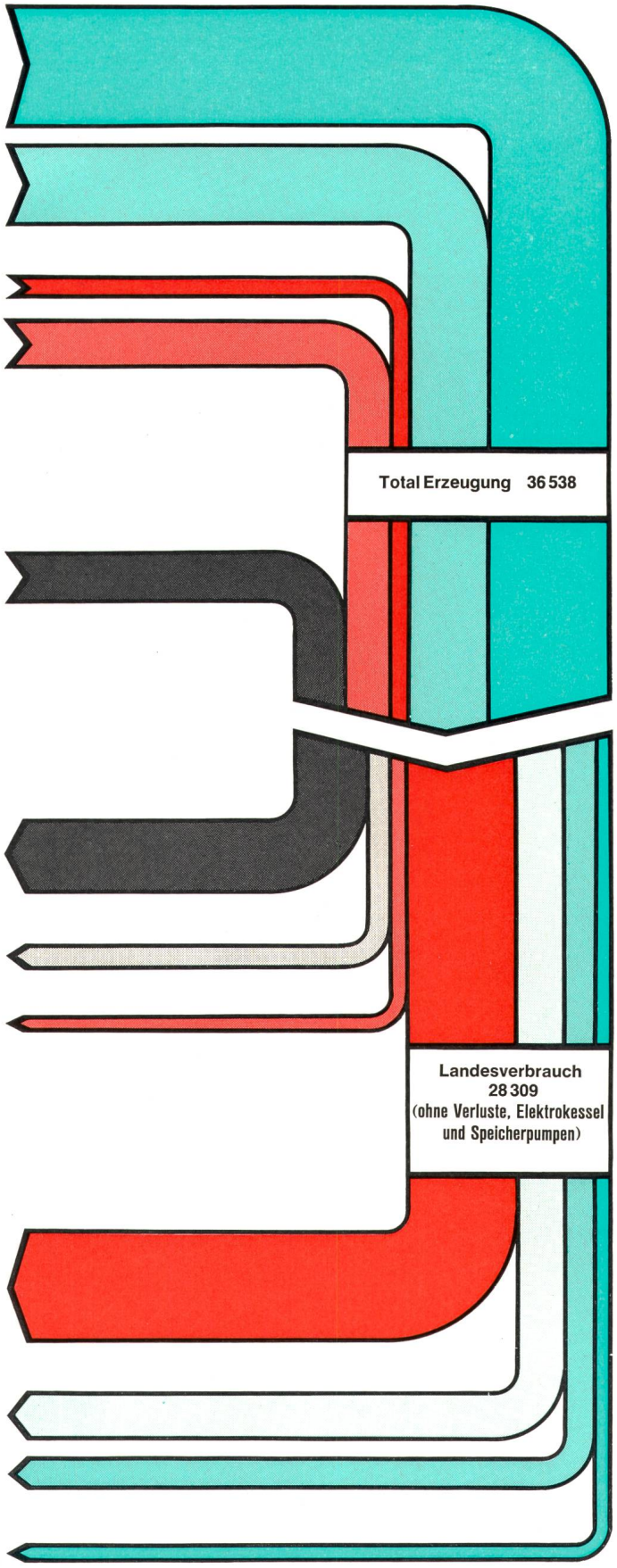
Erzeugung und Import

Wasserkraftwerke:

Laufenergie	16 955*)
Speicherenergie	10 832*)

Thermische Kraftwerke:

klassisch-thermische Kraftwerke	2 478
Kernkraftwerke	6 273
Import	7 178



Verbrauch

Export	10 418
Verluste	3 133
Elektrokessel und Speicherpumpen	1 856
Haushalt, Gewerbe, Landwirtschaft	15 222

Industrie:

Allgemeine Industrie	6 632
Elektrochemie, -metallurgie, -thermie	4 435
Bahnen	2 020

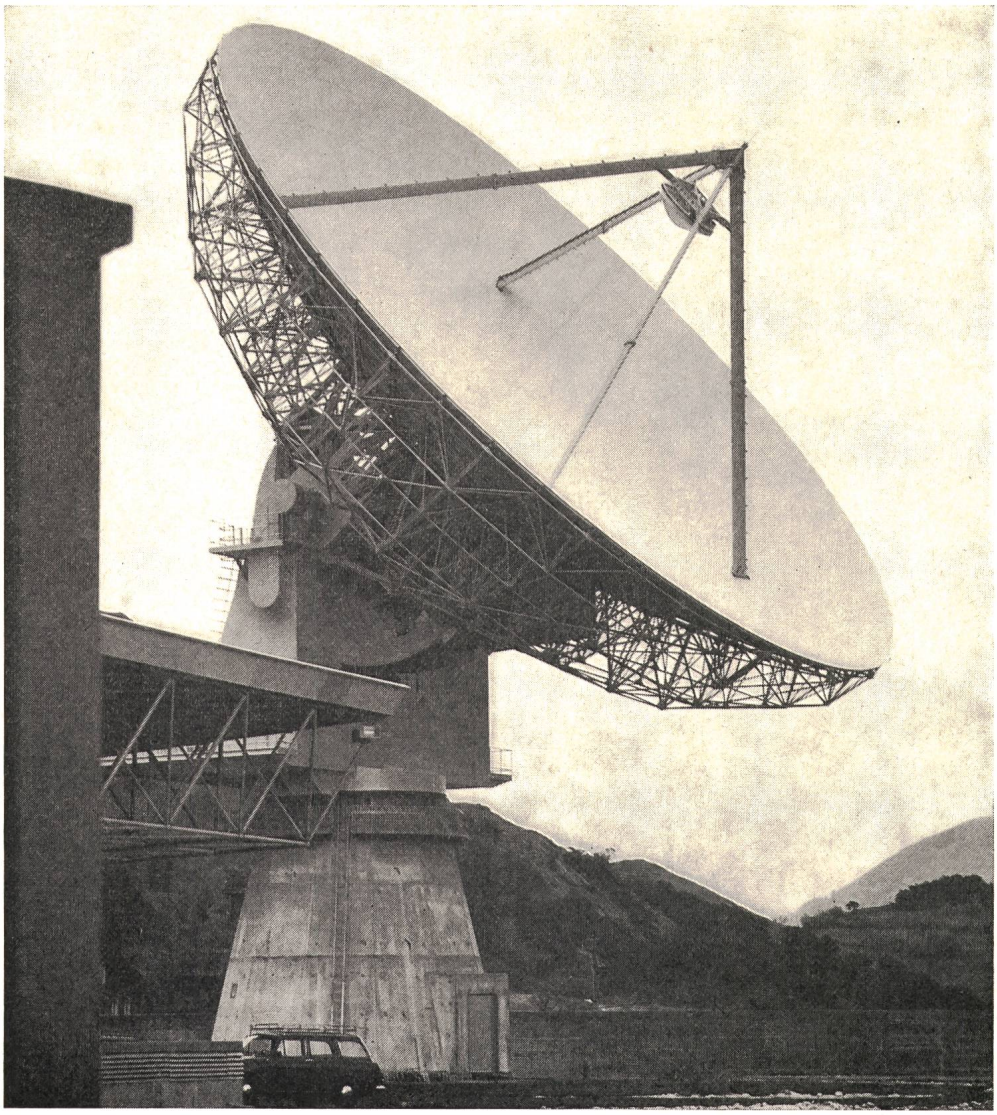
*) Schätzung aufgrund der Produktionsmöglichkeiten

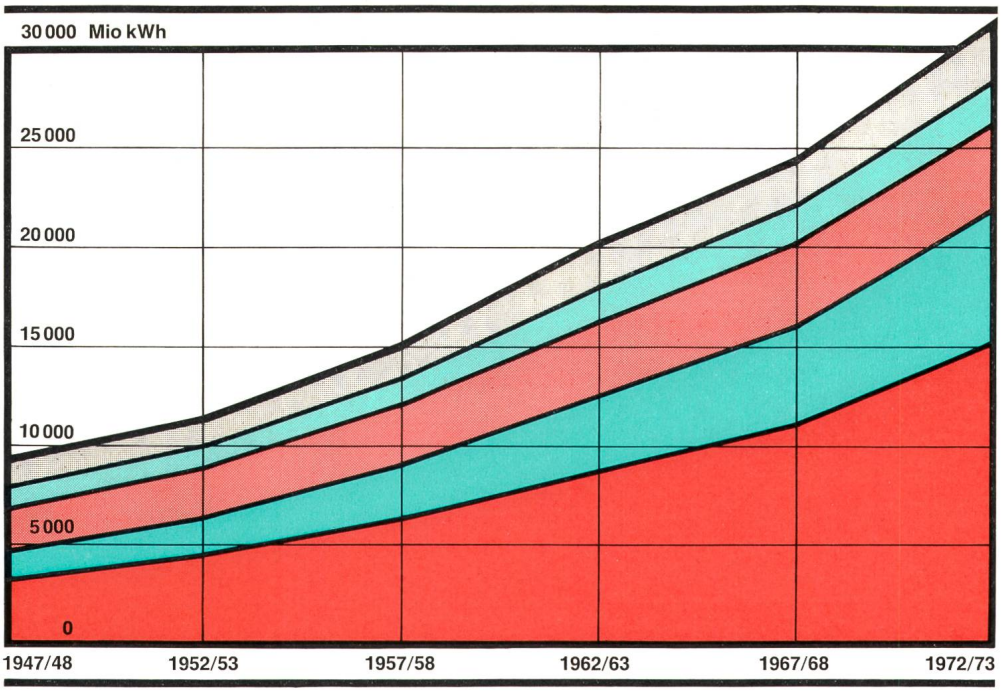
Landesverbrauch elektrischer Energie

	Hydrologisches Jahr					
	1942/43	1952/53	1962/63	1971/72	1972/73	%[1]
	GWh					
Haushalt, Gewerbe, Landwirtschaft	1 921	4 421	8 842	14 142	15 222	7,6
Bahnen	814	1 158	1 634	2 006	2 020	0,7
Allgemeine Industrie	993	1 894	3 780	6 268	6 632	5,8
Elektrochemie, Elektrothermie, Elektrometallurgie	1 634	2 464	3 760	4 335	4 435	2,3
Verbrauch ohne Verluste und Abgabe an Elektrokessel und Speicherpumpen	5 362	9 937	18 016	26 751	28 309	5,8
Speicherpumpen und Elektrokessel	896	978	688	1 598	1 856	16,1
Verluste	913	1 537	2 285	2 977	3 133	5,2
Total Verbrauch	7 171	12 452	20 989	31 326	33 298	6,3

[1] Zunahme 1972/73 gegenüber 1971/72

Satelliten-Bodenstation Leuk der PTT
(die PTT-Betriebe benötigen jährlich rund 200 Mio kWh)





Aufteilung des Stromverbrauchs nach Bezügergruppen

- Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft
- Allgemeine Industrie
- Elektrochemie, Elektrometallurgie und Elektrothermie
- Bahnen
- Verluste

Die Produktion der konventionell-thermischen und der Kernkraftwerke vergrösserte sich gegenüber dem Vorjahr um 47,4% auf 8751 (5935) GWh, im Winterhalbjahr auf 5431 (3130) GWh und im Sommerhalbjahr auf 3320 (2805) GWh. Die thermische Erzeugung erreichte damit im Winterhalbjahr 32,2% (22,1%) und im Sommerhalbjahr 16,9% (16,4%) der gesamten landeseigenen Elektrizitätsproduktion. Dieser Erzeugungszuwachs ist ausschliesslich auf den erstmaligen ganzjährigen Betrieb aller drei Kernkraftwerke zurückzuführen. Von der gesamten thermischen Erzeugung entfiel auf Kernkraftwerke im Winterhalbjahr 3740 (1453) GWh, im Sommerhalbjahr 2533 (2137) GWh und im ganzen hydrologischen Jahr 6273 (3590) GWh, was einer Erhöhung von 74,7% gleichkommt.

Im Energieverkehr mit dem Ausland ist im Winterhalbjahr ein Einfuhrsaldo von 256 GWh zu verzeichnen. In den Sommermonaten dagegen konnte ein Ausfuhrüberschuss von 3496 GWh erzielt werden.

Der Landesverbrauch, ohne Abgabe von Überschussenergie an Elektrokessel mit brennstoffbefeuerter Ersatzanlage und ohne Verbrauch der Speicherpumpen, belief sich im Berichtsjahr auf 31 442 (29 728) GWh und war damit um 1714 (1100) GWh höher als im Vorjahr, was einer Zunahme von 5,8 (3,8) % entspricht. Sehr stark war der Zuwachs in den Wintermonaten mit 6,7 (3,2) %, während der Anstieg im Sommerhalbjahr mit 4,7 (4,6) % etwa dem langjährigen Durchschnitt entspricht.

Die stärkste Zuwachsrate hatte wiederum, wie bereits in den Vorjahren, die Verbrauchergruppe «Haushalt, Gewerbe und Landwirtschaft» mit 7,6 (6,4)% zu verzeichnen, was einem Anteil von 53,8% dieser Gruppe am gesamtschweizerischen Nettoverbrauch entspricht. In der Gruppe «Allgemeine Industrie» betrug die Zuwachsrate 5,8 (6,0)%, in der Gruppe «Elektrochemie, Elektrometallurgie und Elektrothermie» 2,3 (— 4,4)%. Der Verbrauch elektrischer Energie bei den Bahnen ist um 0,7 (— 0,3)% gestiegen.

Der Landesverbrauch pro Kopf der Bevölkerung betrug im vergangenen Jahre 4890 kWh oder 230 kWh mehr als im Vorjahr.

3 Kraftwerkbau

Im Berichtsjahr konnten wiederum einige *Wasserkraftwerke* den regulären Betrieb aufnehmen. Es sind dies die Kraftwerke Ladral (max. mögliche Leistung 4,8 MW) und Lessoc (max. mögliche Leistung 8 MW) sowie die Zentrale Verbano II der Maggia-Kraftwerke (max. mögliche Leistung 50 MW). In Probebetrieb kamen die Zentralen Le Châtelard–Vallorcine (max. mögliche Leistung 190 MW) und La Bâtiaz (max. mögliche Leistung 153 MW) der Electricité d'Emosson S. A. Des weitern konnten auch die Umbauten bzw. Erweiterungen bei den Kraftwerken Etzelwerk und Silvaplana abgeschlossen und die entsprechenden Maschinengruppen in Betrieb genommen werden. Ende 1973 befanden sich zehn Wasserkraftwerke (wovon das Pumpspeicherwerk Sarganserland) im Bau, Umbau oder in Erweiterung.

In bezug auf die *Kernkraftwerke* konnten im Berichtsjahr die Bauarbeiten für das Kernkraftwerk Gösgen-Däniken und die Erschliessungsarbeiten für dasjenige von Leibstadt in Angriff genommen werden. Über diese beiden Kernkraftwerke kann folgendes ausgeführt werden:

Kernkraftwerk Gösgen-Däniken (920 MW); Aktionäre der im Februar 1973 gegründeten Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG waren Ende des Berichtsjahres: Alusuisse, ATEL, CKW, EW Bern, NOK, SBB. Ferner bestanden Optionen für die Elektrizitätswerke des Kantons Basel-Stadt und der Stadt Zürich.

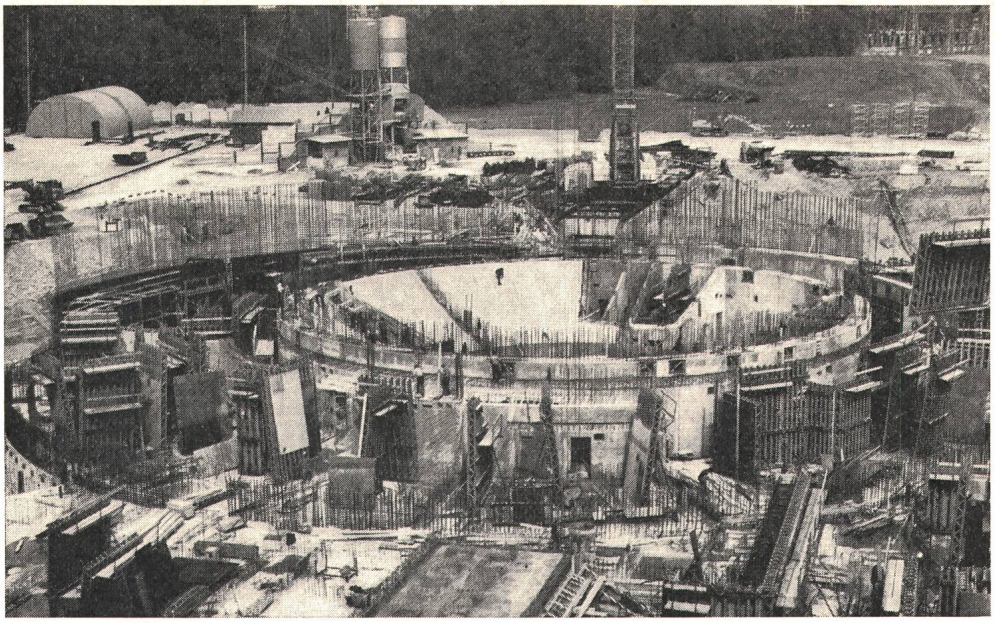
Die Gesellschaft verfügt über alle in baupolizeilicher und wasserrechtlicher Hinsicht notwendigen Konzessionen und Bewilligungen sowie über die erforderlichen nuklearen Bewilligungen. Im Sommer und im Herbst 1973 wurden Vorbereitungsarbeiten (Erschliessung hinsichtlich Strassen, Wasserleitungen und Kanalisationen, Humusabtrag, Planierung des Baugeländes und Erstellung der Spund- und Schlitzwände) durchgeführt. Gestützt auf eine erste nukleare Teilbaubewilligung konnte Mitte Dezember mit den Betonierungsarbeiten für das Fundament des Reaktorgebäudes und damit mit dem eigentlichen Bau des Kernkraftwerkes begonnen werden. Das Bauprogramm, das die Inbetriebnahme des Kernkraftwerkes für den Spätherbst 1977 vorsieht, wurde bisher eingehalten. Die Anlage Gösgen-Däniken wird damit das erste schweizerische Kernkraftwerk der weltweit üblichen Kategorie von Werken mit einer elektrischen Leistung um 1000 MW sein.

Kernkraftwerk Leibstadt (940 MW); Aktionäre der im November 1973 gegründeten Kernkraftwerk Leibstadt AG waren Ende des Berichtsjahres: AEW, Alusuisse, ATEL, Badenwerk, BKW, CKW, EG Laufenburg, Elektrowatt, EOS, Kraftübertragungswerke Rheinfelden, KW Laufenburg, Motor-Columbus, NOK, SBB.

Ende April 1973 erteilte der Gemeinderat Leibstadt die Baupolizeibewilligung. Gegen diese sind verschiedene Beschwerden an den Regierungsrat eingereicht worden. Die Regierung bestätigte mit ihrem Beschwerdeentscheid im Oktober die Baubewilligung, die nach Ablauf der unbenützt gebliebenen Beschwerdefrist rechtskräftig geworden ist. Ende November wurde mit Sitz in Leibstadt die Bau- und Betriebsgesellschaft «Kernkraftwerk Leibstadt AG» gegründet. Gegen Ende des Berichtsjahres wurde auch die Kühlwasserkonzession erteilt. Damit waren die notwendigen Voraussetzungen erfüllt, um dem Ende 1972 für das schlüsselfertige Los bestimmten Lieferanten den Auftrag zu erteilen; die Lieferfrist beträgt 58 Monate, so dass bei einem planmässigen Verlauf des Baues der Betrieb auf den Beginn des Winters 1978/79 aufgenommen werden kann. Mit den ersten Arbeiten auf der Baustelle wurde im Dezember des Berichtsjahres begonnen.

Ferner befanden sich die folgenden fünf Kernkraftwerke im Projektierungsstadium:

Kernkraftwerk Kaiseraugst (925 MW); Partner: AEW, Alusuisse, ATEL, Badenwerk, BKW, CKW, EdF, EG Laufenburg, Elektrowatt, EOS, Motor-Columbus, NOK, Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk.



Kernkraftwerk Gösgen (Bauzustand anfangs Mai 1974)

Am 1. Januar 1974 im Bau befindliche Kraftwerke

Name des Werkes	Max. mögl. Leistung ab Generator 1000 kW = MW	Speicher-vermögen Mio kWh = GWh	Mittlere mögliche Energieerzeugung[1] Winter GWh	Sommer GWh	Jahr GWh
Kernkraftwerke:					
Gösgen	920		3680	2760	6440
Wasserkraftwerke:					
Neuanlagen[2]					
Fieschertal	60,0		22,0	88,0	110,0
Sarganserland					
Mapragg, Sarelli	362,5	58,5	105,0	186,0	291,0
Umbauten, Erweiterungen[3]					
Albula-Domleschg, Nisellas-Rothenbrunnen					
Nettozuwachs		+2	+35,0	+85,0	+120,0
Bremgarten-Zufikon					
Nettozuwachs[1]	+16,5		+28,3	+58,7	+87,0
Châtelard II (Emosson-Châtelard)					
Nettozuwachs	+61		ca. +40		ca. +40
Kubel, Erneuerung					
Nettozuwachs	+4,75		+2,0	+4,6	+6,6
Löntsch, Erneuerung					
Nettozuwachs	+13,6	+4,0	+6,0	+6,0	+12,0
Lötschen, Fehrden-Rhone					
Nettozuwachs	+90,0	+2,8	+16,0	+184,0	+200,0
Oberhasli					
Oberaar, Grimsel I, Erweiterung	+7,3		+7,7	+2,2	+9,9
Hopflauenen, Trift, Vollausbau	+39,0		+14,8	+55,2	+70,0
Innertkirchen II, Vollausbau	+25,5		+9,3	+36,9	+46,2

[1] Bei Kernkraftwerken unter Annahme von 3000 Benutzungsstunden im Sommer und 4000 h im Winter.
[2] Die Angaben über Leistung und Erzeugung beziehen sich auf den Vollausbau.
[3] Die Angaben über Leistung und Erzeugung enthalten nur den Zuwachs.

Nachdem das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau am 10. Mai 1973 die gegen den für den Kraftwerkbau positiven Entscheid des Regierungsrates eingereichten Beschwerden abgewiesen hatte, fällte das Bundesgericht auf staatsrechtliche Beschwerde hin am 13. August 1973 ein für die Kompetenzabgrenzung bei der Bewilligung von Kernkraftwerken wegweisendes Urteil. Es hielt fest, dass nicht nur die Fragen der nuklearen Sicherheit, sondern sämtliche Immissionsschutzfragen im Verfahren nach Atomgesetz zu behandeln sind. Gemeinde und Kanton haben darüber nicht mehr zu entscheiden; deren Zuständigkeitsbereich ist bei der Bewilligung von Kernkraftwerken demnach sehr eingeschränkt. In materieller Hinsicht erklärte das Bundesgericht den Bau des Kernkraftwerkes Kaiseraugst als zulässig und bestätigte den regierungsrätlichen Entscheid, der den Gemeinderat anwies, die Baubewilligung zu erteilen. Aufgrund dieses Urteils hat der Gemeinderat Kaiseraugst am 5. Dezember 1973 die Baubewilligung erteilt. Diese wurde vom Regierungsrat des Kantons Aargau am 28. Januar 1974 bestätigt, und am 29. Januar 1974 erfolgte in Aarau die Gründung der «Kernkraftwerk Kaiseraugst AG». Das Werk wird mit einem erprobten Leichtwasserreaktor ausgerüstet. Die Betriebsaufnahme ist auf den Winter 1978/79 vorgesehen.

Kernkraftwerk Graben (ca. 1000 MW): BKW
Die vorbereitenden Arbeiten wurden weitergeführt. Aufgrund der im Frühjahr an die Anbietergruppen abgegebenen Unterlagen unterbreiteten im Spätherbst zwei Lieferungskonsortien Angebote für die schlüsselfertige Erstellung des Kraftwerkes. Das generelle Baugesuch nach kantonalem Recht wurde der Gemeinde Graben im November eingereicht.

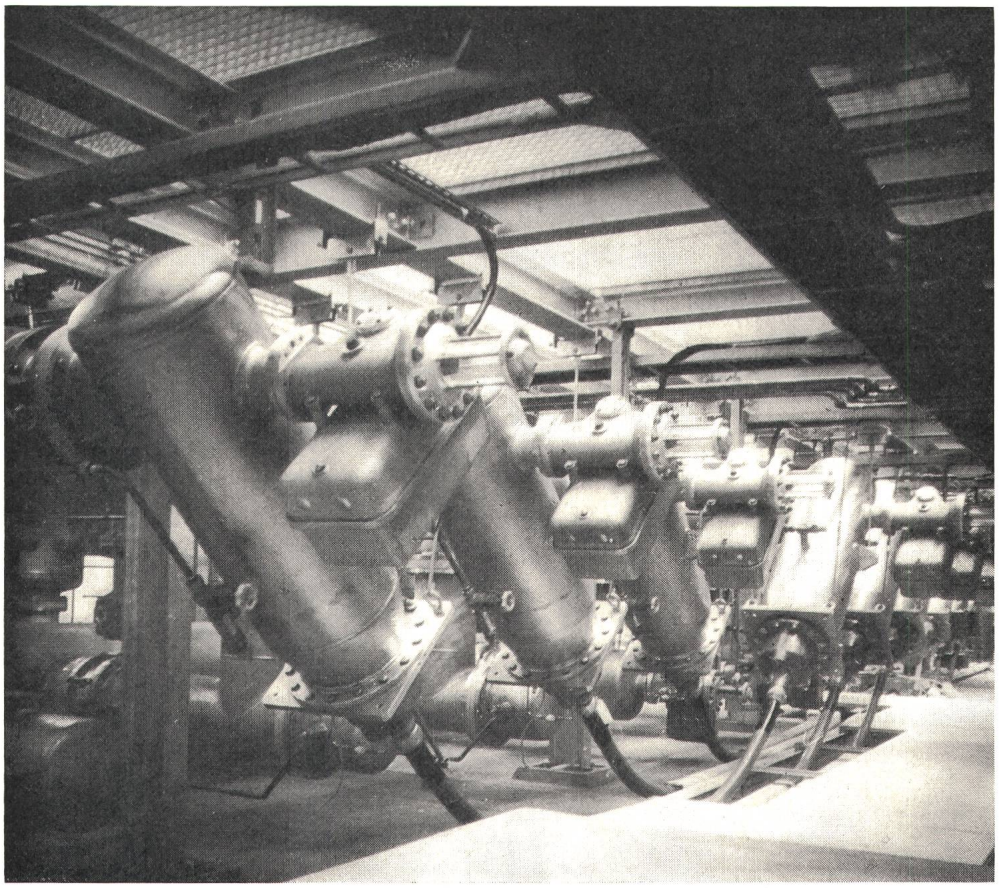
Schwertransport des Druckgefässes für das Kernkraftwerk Mühleberg

Kernkraftwerk Rüthi (ca. 900 MW): NOK
Die anlässlich der ersten österreichisch-schweizerischen Gesprächsrunde im Herbst 1972 ins Auge gefassten Erörterungen auf Fachexpertenebene, und zwar für die Bereiche der nuklearen Sicherheit, der Meteorologie und der Wasserwirtschaft, konnten im Frühsommer 1973 durchgeführt werden. Es wurden keine dem Projekt entgegenstehenden Punkte ermittelt. Durch die hinhaltende Stellungnahme der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission zum Kühlturm konnte der zusammenfassende Schlussbericht der Eidgenössischen Kühlturmkommission noch nicht fertiggestellt und der österreichischen Regierung übergeben werden, so dass die nächsten österreichisch-schweizerischen Gespräche erst im Jahre 1974 stattfinden können. In technischer Hinsicht wurde das Projekt weiterbearbeitet, und die geologischen Detailabklärungen konnten weitgehend abgeschlossen werden.

Kernkraftwerk Verbois (ca. 900 MW): EOS
Die Studien für das Vorprojekt konnten programmgemäss vorangetrieben werden. Die vom eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement auszustellende Standortbewilligung wird in den ersten Wochen 1974 erwartet.

Kernkraftwerk Inwil (Leistung noch unbekannt): CKW
Das für den Bau eines Kernkraftwerkes in Inwil benötigte Land konnte gesichert werden. Der Standort Inwil wurde auch technisch auf seine Eignung untersucht. So wurden umfangreiche Baugrunduntersuchungen, meteorologische Messungen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Bundesbehörden sowie Grundwasseruntersuchungen durchgeführt. Die bisherigen Ergebnisse dieser Abklärungen lassen erwarten, dass sich der Standort Inwil für den Bau und Betrieb eines Kernkraftwerkes eignet. Die Planung wird zurzeit intensiv gefördert.

SF_6-Schaltanlage Sempersteig des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich



4 Übertragungs- und Verteilanlagen

Wie im Jahre 1972 wurden im Berichtsjahr keine neuen ins Ausland führenden Übertragungsleitungen in Betrieb genommen; es sind jedoch etwelche projektiert oder bereits im Bau. Die Leitung Bassecourt–Mambelin ist im Bau, welche in Mambelin an das französische Hochspannungsnetz angeschlossen wird, das die Erzeugungszentren der Gegend von Lyon mit denjenigen am Oberrhein verbindet. Sie soll mit einem 380-kV-Strang ausgerüstet werden. Das Leitungsstück zwischen der Unterstation Bassecourt und Chez-le-Baron wird zusätzlich mit zwei 132-kV-Strängen ausgerüstet, welche nach Pruntrut führen werden. Die einsträngige 220-kV-Leitung Le Châtelard–Cornier konnte noch nicht fertiggestellt werden; sie wird nach Fertigstellung im folgenden Jahr den in der Zentrale Vallorcine erzeugten und Frankreich zugute stehenden Anteil elektrischer Energie transportieren. Die Zentrale Vallorcine ist Bestandteil der Kraftwerkgruppe Emosson, einem Gemeinschaftskraftwerk von Frankreich und der Schweiz.

Bei der 71,5 km langen, für 380/220 kV vorgesehenen Leitung Rehag/Rüthi–Bonaduz konnte der 220-kV-Strang mit Nennspannung in Betrieb genommen werden, während der zweite Strang vorläufig noch mit 150 kV in Betrieb ist. Diese Leitung bildet einen integrierenden Bestandteil des ostschweizerischen Höchstspannungsnetzes und stellt gleichzeitig eine leistungsfähige Verbindung mit den Erzeugungsanlagen in Graubünden dar. Der Umbau der Leitung Winkeln–St. Gallen-Ost konnte beendet werden; diese Leitung, an welche auch das neue Unterwerk Mörschwil angeschlossen ist, kann Betriebsspannungen bis zu 380 bzw. 220 kV aufweisen, vorläufig ist jedoch nur der 220-kV-Strang mit 150 kV in Betrieb.

Im Berichtsjahr konnte ferner ein Strang der 125-kV-Leitung Travers–Planchamps–La Chaux-de-Fonds mit 125 kV in Betrieb genommen werden; der zweite Strang bleibt vorläufig mit 60 kV in Betrieb.

1973 in Betrieb genommene Übertragungsleitungen mit Spannungen über 100 kV

Leitungsstrecke	Spannung kV	Länge km	Anzah Stromkreise	Querschnitt mm² und Leitermaterial
Sils–Fällanden				
– Teilstücke Landquart–Bad Ragaz und Maur–Fällanden [1]	380	12,5	2	2 × 600 Ad
Sorvilier–Reconvilier	132 [2]	7,2	1	2 × 300 Al
Bassecourt–Sierentz [3]	380	(CH 13,1 km)	1	2 × 600 Ad
		(F 33 km)	1	2 × 507 Al + 105 St
Rehag/Rüthi–Sarelli–Bonaduz	380 [4]/220	71,5	2	2 × 600 / 2 × 300 Ad
Winkeln–St. Gallen-Ost (Mörschwil)	380 [5]/220 [6]	11,5	2	2 × 600 / 2 × 600 Ad
Travers–Planchamps–La Chaux-de-Fonds	125 [7]	32	2	184 Ad + 43,2 St

[1] Vorläufige Betriebsspannung 220 kV. Die Leitung wird etappenweise von 220 auf 380 kV umgebaut
[2] Vorläufige Betriebsspannung 50 kV (2. Stromkreis 50 kV, 3. Stromkreis 16 kV)
[3] Einschlaufung der Unterstation Bassecourt in die bestehende Leitung Laufenburg–Sierentz (Jura)
[4] Vorläufige Betriebsspannung 150 kV
[5] Noch im Bau
[6] Vorläufige Betriebsspannung 150 kV
[7] Der zweite Stromkreis bleibt vorläufig mit 60 kV in Betrieb

Ad = Aldrey
St = Stahl
Al = Aluminium

Anfangs 1974 im Bau befindliche Übertragungsleitungen mit Spannungen über 100 kV

Leitungsstrecke	Spannung kV	Länge km	Anzahl Stromkreise	Querschnitt mm² und Leitermaterial
Bassecourt–Mambelin:				
– Teilstück Bassecourt–Chez-le-Baron	380/132/132	11,1	3	2 × 600 Ad / 1 × 170 Al + 40 St
– Teilstück Chez-le-Baron–Landesgrenze	380	6,5	1	2 × 600 Ad
– Landesgrenze–Mambelin [1]	380	32	1	–
Mörel–Fiesch [2]	220	(9,0)	1	1 × 550 Ad
Fiesch–Airolo [2]	220	(44,1)	1	1 × 550 Ad
Sils-Fällanden:				
Teilstück Bubikon–Maur	380	14,5	2	2 × 600 Ad
Mühleberg–Cornaux				
– Teilstück Mühleberg–Galmiz	380/220	10	2	2 × 212 Al + 49,5 St
– Teilstück Ried–Kerzers (Zuleitung)	220	1	2	2 × 212 Al + 49,5 St 2 × 282,5 Al + 65,5 St
Niederwil–Spreitenbach–Regensdorf	220	15,2	2	2 × 300 Ad
		2,6	2	3 × 1 × 1200 Cu [3]
Pierrabot–Leitung Galmiz–Châtelot	130	8	2	212 Al + 49 St

[1] Dieses Teilstück wird durch die EdF erstellt
[2] Neue Einschlaufung der Unterstation Fiesch über 0,882 km lange Anschlussleitung in die bestehende Leitung Mörel–Ulrichen–Airolo
[3] Kabel

Al = Aluminium
Ad = Aldrey
St = Stahl

Auch die 132-kV-Leitung Sorvilier–Reconvilier wurde mit einer vorläufigen Betriebsspannung von 50 kV in Betrieb genommen.

Von der Doppelleitung Mühleberg–Cornaux sind das 380/220-kV-Teilstück Mühleberg–Galmiz von 10 km Länge und die kurze 220-kV-Zuleitung Ried–Kerzers von 1 km Länge gegenwärtig im Bau.

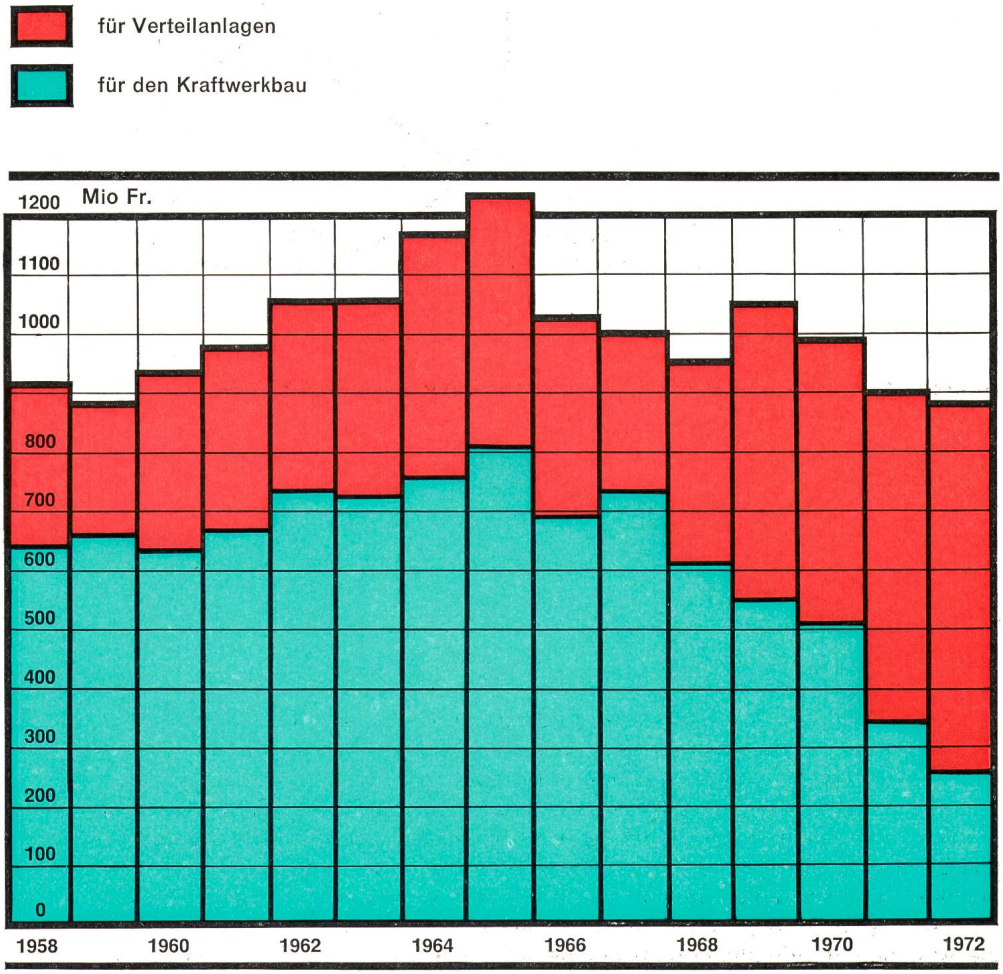
In den letzten Geschäftsberichten wurde immer wieder auf die in letzter Zeit auftretenden Schwierigkeiten beim Bau von Freileitungsnetzen aufmerksam gemacht. Wünsche nach Verkabelung von Hoch- und Höchstspannungsleitungen verzögerten in zahlreichen Fällen den Bau der dringend notwendigen Übertragungsleitungen. Im Berichtsjahr musste sich auch das Bundesgericht mit diesem Problem befassen, wobei es am 7. März 1973 aus technischen und wirtschaftlichen Überlegungen eine Verkabelung der 220-kV-Leitung Niederwil–Spreitenbach (Heitersbergleitung) ablehnte. Dieser grundlegende Entscheid stützte sich auf sorgfältige Untersuchungen und ist für den weiteren Ausbau des Höchstspannungsnetzes von entscheidender Bedeutung. Er zeigt jedoch auch, dass die Elektrizitätswerke unter Abwägung aller Interessen die vernünftigste Lösung anstreben.

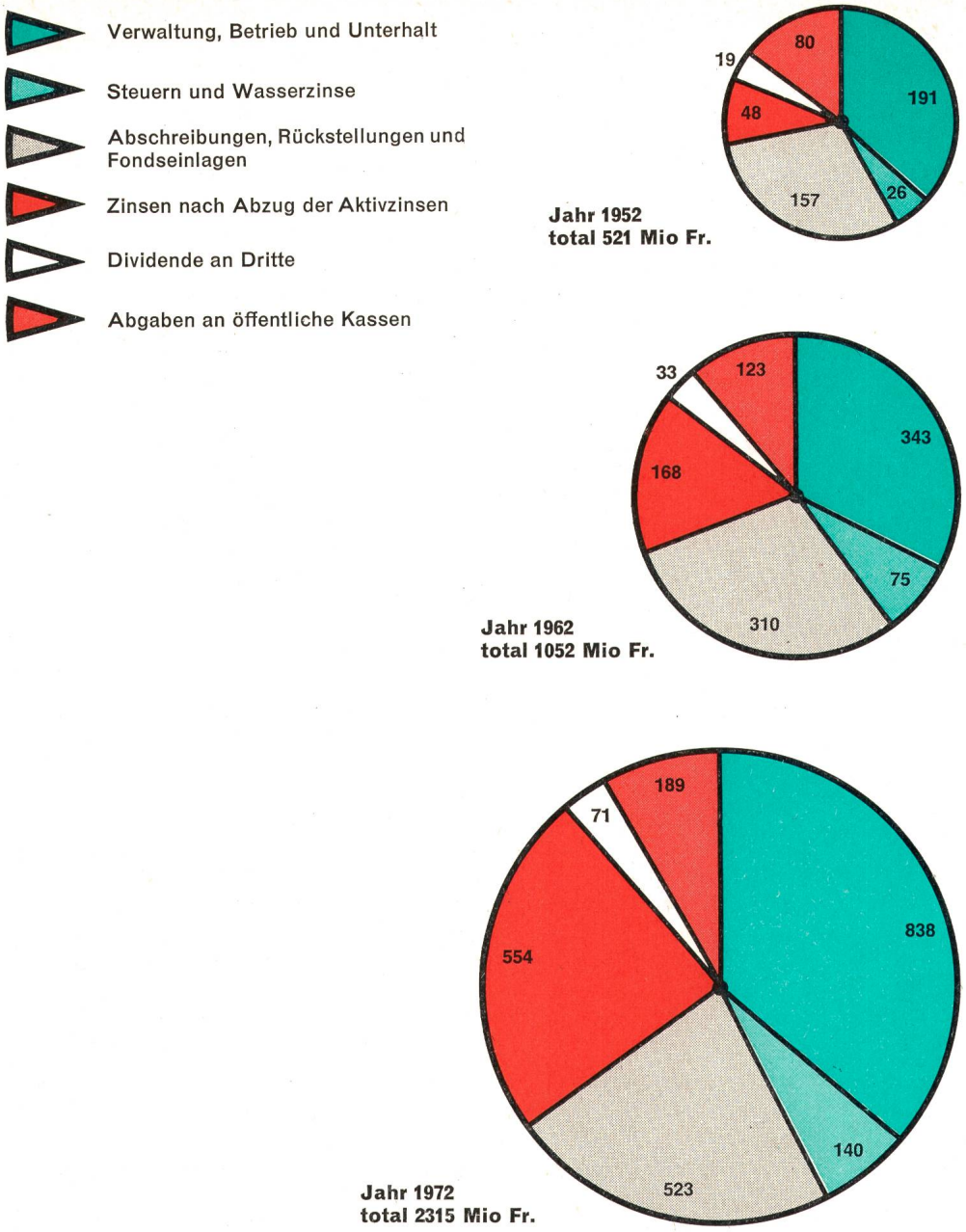
5 Finanzielles

Die Bauaufwendungen, das heisst sämtliche dem Baukonto belasteten Ausgaben, einschliesslich Studien, Projekte, Landerwerb, Konzessionsgebühren vor Betriebsaufnahme, Geldbeschaffungskosten für neue Kraftwerke, Bauzinsen, Maschinen und Apparate, beliefen sich im Jahre 1972 auf 880 (900) Millionen Franken. Davon entfielen 260 (340) Millionen Franken oder 30 (38) % auf den Bau von Kraftwerken, und 620 (560) Millionen Franken oder 70 (62) % wurden für Übertragungs- und Verteilanlagen, Messapparate sowie Verwaltungsgebäude und Dienstwohnhäuser aufgewendet.

Die gesamten Erstellungskosten – nach Abzug der untergegangenen Anlagen – betrugen Ende 1972 22450 (21590) Millionen Franken, und die Erstellungskosten der bereits im Betrieb befindlichen Anlagen 21720 (20540) Millionen Franken. Das ausstehende Obligationenkapital sowie andere langfristige Anleihen der Elektrizitätswerke der Allgemeinversorgung stiegen auf 10651 (10380) Millionen Franken an.

Bauaufwendungen der Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung





Gesamte Ausgaben aller Elektrizitätswerke der allgemeinen Versorgung

Die Einnahmen aus der Energieabgabe an die Verbraucher im Inland erhöhten sich im Jahre 1972 um 129 (264) Millionen Franken auf 2256 (2127) Millionen Franken. Der Energieverkehr mit dem Ausland ergab einen Aktivsaldo von 59 (53) Millionen Franken. Auf der Ausgabenseite weisen die Zinsen und Dividenden eine Zunahme um 44 (80) Millionen Franken auf, die neben der Erhöhung der Anlageschuld grösstenteils auf die Steigerung des Zinssatzes zurückzuführen ist. Die Steuern und Wasserzinsen haben um 2 (+12) Millionen Franken abgenommen, während die Abschreibungen, Rückstellungen und Fondseinlagen um 14 (−17) Millionen Franken zugenommen haben. Schliesslich weisen die Abgaben an öffentliche Kassen eine Abnahme von 4 (+8) Millionen Franken auf.

6 Vorstand und Kommissionen

Der Vorstand des VSE setzte sich 1973 wie folgt zusammen:

Präsident
Dr. E. Trümpy, Direktionspräsident der Aare-Tessin AG für Elektrizität, Olten

Vizepräsident
Dr. C. Babaiantz, Direktor der S. A. l'Energie de l'Ouest-Suisse, Lausanne

Übrige Mitglieder
J. Desmeules, Direktor der Compagnie Vaudoise d'Electricité S. A., Lausanne
F. Dommann, Direktor der Centralschweizerischen Kraftwerke, Luzern
H. Dreier, Direktionspräsident der Bernischen Kraftwerke AG, Bern
J. L. Dreyer, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Neuenburg, Neuenburg
E. Elmiger, Direktor der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG, Baden
M. Joos, Verwalter des Elektrizitätswerkes der Stadt Frauenfeld, Frauenfeld
M. W. Rickenbach, Direktor der Kraftwerke Brusio AG, Poschiavo
R. Schaerer, Direktor der Elektrizitäts-Gesellschaft Laufenburg AG, Laufenburg
H. von Schulthess, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, Zürich
E. Vicari, Direktor der Industriellen Betriebe der Stadt Lugano, Lugano
J. Wild, Direktor des Elektrizitätswerkes des Kantons Thurgau, Arbon

Im Berichtsjahr 1973 tagte der Vorstand sechsmal und befasste sich neben verbandsinternen Problemen insbesondere mit der Weiterführung der Aufklärungsaktionen; nach Orientierung durch kompetente Fachleute fasste er die entsprechenden Grundsatzentscheide, die am 5. Oktober 1973 von der Generalversammlung des Verbandes genehmigt wurden und in den Jahren 1974 bis 1976 zu realisieren sind.

Der Vorstand hatte sich auch, bedingt durch die weitere Verzögerung im Bau von neuen Kernkraftwerken, wiederholt mit der aktuellen und zukünftigen Energieversorgungslage zu befassen. Diese Beratungen wurden noch zusätzlich erschwert durch die im Herbst 1973 eingetretene weltweite Ölkrise.

Schliesslich genehmigte der Vorstand zahlreiche Eingaben an Behörden und Verbände sowie verbandsinterne Zirkulare an die Mitglieder in Angelegenheiten, die vom Ausschuss, den Kommissionen, Arbeitsgruppen sowie vom Sekretariat vorbereitet worden waren.

Die *Delegation des VSE für die Aufklärungskampagne* 1971/73 (Vorsitz: Präsident Dr. Trümpy) konnte im Berichtsjahr das erste Dreijahresprogramm abschliessen, welches mit der Herstellung des Elektrizitätsfilmes «Energie 2000», mit der Ausstrahlung von Fernsehspots und der Beteiligung an den nationalen Messen seine Schwerpunkte besass. Es wurde aufgrund des sehr positiven Echos, welches die Aufklärungstätigkeit in der Öffentlichkeit und bei den Werken gefunden hat, beschlossen, die Aufklärungskampagne auch in den nächsten drei Jahren weiterzuführen, wobei die Kompetenzen für die Durchführung der weiteren Aktionen der Kommission für Aufklärungsfragen zugewiesen wurden. Damit sind die Aufgaben der Delegation an die Kommission für Aufklärungsfragen übergegangen; die Delegation konnte Ende 1973 aufgehoben werden.

Der Film «Energie 2000» hat an verschiedenen internationalen Filmfestivals Auszeichnungen erhalten und ist in der Schweiz während des ganzen Jahres in guten Kinotheatern als Beiprogramm zu erfolgreichen Spielfilmen vor rund 600000 Zuschauern zur Aufführung gekommen. Neben den Fassungen in den drei Landessprachen wurde auch noch eine englische Version hergestellt. Die 51 16-mm-Kopien, die sich im Besitz zahlreicher VSE-Mitglieder sowie bei zwei grossen Verleihorganisationen befinden, sind sehr rege an vielen geschlossenen Veranstaltungen gezeigt worden.

An der Mustermesse Basel und am Comptoir Suisse in Lausanne stellten grosse Informationsstände mittels stimmungsvoller Farbphotovergrösserungen und anschaulicher Anwendungsbeispiele die Ursachen der stetigen Stromverbrauchszunahme dar. An beiden Messen wurde auch der Film «Energie 2000» vorgeführt; ferner dienten der Faltprospekt «Energie 2000» und eine Zettelumfrage mit Gewinnverlosung der Vertiefung der Kontakte mit dem Publikum. Bei dieser Umfrage, die selbstverständlich nicht als repräsentativ angesehen werden kann, wurden den Teilnehmern verschiedene Möglichkeiten zur Dämpfung der Verbrauchszunahme vorgeschlagen; die Feststellung, dass praktisch «nirgends» gespart werden könne, erhielt am meisten Stimmen, während der Vorschlag, bei den öffentlichen Verkehrsmitteln Energie zu sparen, am wenigsten Stimmen auf sich vereinigte.

Die bereits 1972 verwendeten Fernseh-Werbespots wurden im Berichtsjahr noch 27mal im Werbefernsehen ausgestrahlt und fanden, wie im Vorjahr, grosse Beachtung.

Das Präsidium der *Kommission für Aufklärungsfragen* ging im Berichtsjahr an Herrn Dr. A. Gugler, Luzern, über, nachdem Herr Dr. F. Wanner, Kilchberg, der dieses Amt 20 Jahre lang in verdienstvoller Weise ausübte, seine Tätigkeit als Direktor der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich altershalber niedergelegt hatte. Anfang 1973 erhöhte der Vorstand die Zahl der Kommissionsmitglieder von sechs auf zehn und schuf die Voraussetzungen für eine engere Zusammenarbeit mit den befreundeten Organisationen ELWI, OFEL und SVA auf dem Gebiet der Public Relations.

Anlässlich ihrer fünf Sitzungen befasste sich die Kommission mit den grundsätzlichen Zielsetzungen der Informationspolitik der Elektrizitätswirtschaft im Zusammenhang mit der allgemeinen Diskussion über Umweltschutz und Wirtschaftswachstum. Im Auftrag des Vorstandes erarbeitete sie ein «Rahmenprogramm für die Öffentlichkeitsarbeit des VSE 1974/76» als Fortsetzung der Aufklärungsaktion 1971/73. Das neue Rahmenprogramm mit entsprechendem Budgetentwurf wurde durch Vorstand und Generalversammlung gutgeheissen; es zielt auf einen vertieften Informationsaustausch mit jenen Gruppen der Öffentlichkeit hin, die bei der Bewältigung energiewirtschaftlicher und energiepolitischer Probleme eine entscheidende Rolle spielen. Schwerpunkte sind zunächst Inserate in Tageszeitungen, Informationsdrucksachen und Tonbildschauen sowie Stände an der Mustermesse Basel und am Comptoir Suisse in Lausanne. Ferner dürfte in Zukunft erhöhte Bedeutung der Informationstätigkeit der einzelnen Mitgliedwerke zukommen, eine Tätigkeit, die durch internen Erfahrungsaustausch, Seminarien, Beschaffung von Dokumentationsmaterial usw. aktiv unterstützt werden soll. Zum Rahmenprogramm gehört auch der systematische Ausbau des Aktualitäts- und Reportagedienstes des VSE für Massenmedien und Fachpublikationen.

Die *Kommission für Energietarife* (Präsident: F. Hofer, Bern) hielt im Berichtsjahr zwei Sitzungen ab, in denen unter anderem die energiewirtschaftlichen und tariflichen Aspekte im Zusammenhang mit der elektrischen Raumheizung zur Sprache kamen. Im Frühjahr wurden die Empfehlungen über Anschlussbedingungen für elektrische Raumheizungen, welche von einer Arbeitsgruppe unter der Leitung von Herrn F. Hofer, Bern, ausgearbeitet worden waren, vom VSE-Vorstand genehmigt. Weiter wurde das Normalreglement über die Lieferung und Abgabe elektrischer Energie durch einen Zusatz über den Anschluss elektrischer Raumheizanlagen ergänzt.

Unter der Leitung von Herrn E. Hugentobler, Fraubrunnen, wurde eine neue Arbeitsgruppe gebildet, die in Zusammenarbeit mit der Kommission für Rechtsfragen das aus dem Jahre 1952 stammende Normalreglement über die Lieferung und Abgabe elektrischer Energie überprüfen und den aktuellen Gegebenheiten anpassen soll.

Die Richtlinien des VSE über die Einheitstarife stammen aus dem Jahre 1949 und basieren auf der Struktur des Zweigliedtarifs mit einem von der Zimmerzahl abhängigen Grundpreis. Die Entwicklung geht heute jedoch aus Rationalisierungsgründen auf eine weitere Vereinfachung der Tarifstruktur. Zum Studium dieser Fragen wurde im Berichtsjahr eine weitere neue Arbeitsgruppe unter dem Vorsitz von Herrn F. Dommann, Luzern, gebildet.

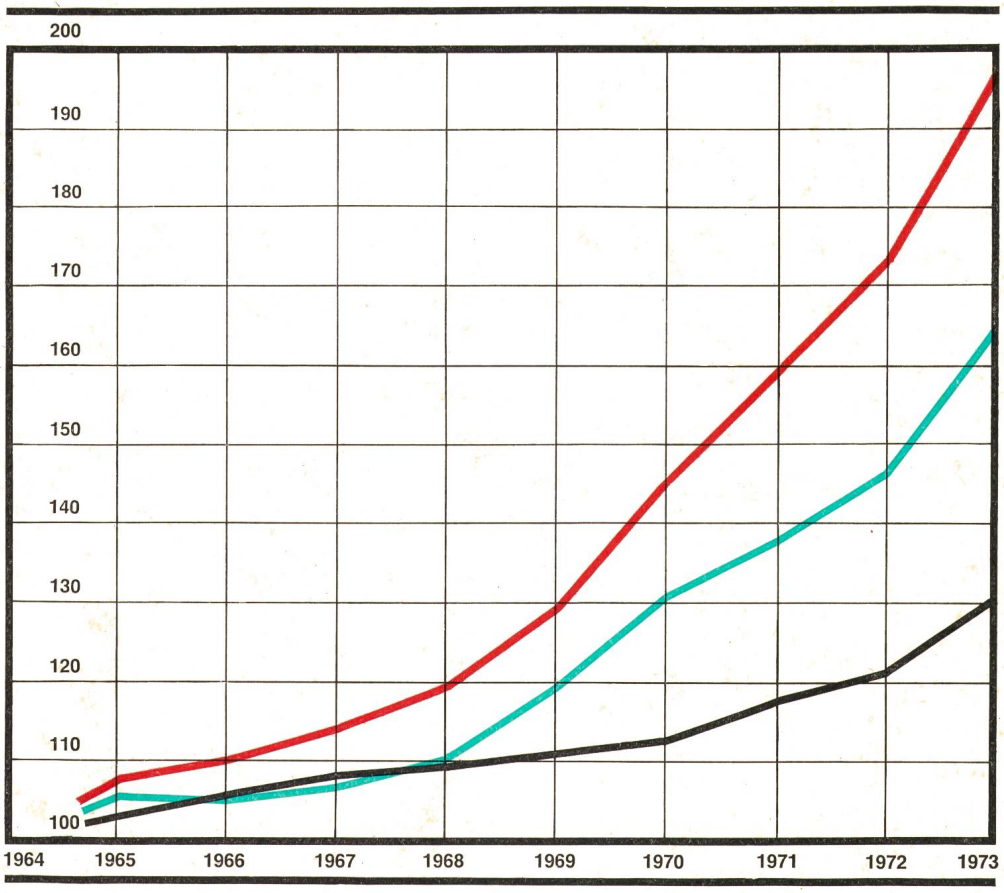
Die *Kommission für Personalfragen* (Präsident: Dr. R. Isler, Zürich) behandelte an zwei Sitzungen die aktuellen Personalprobleme, mit denen sich die Elektrizitätswerke im Berichtsjahr konfrontiert sahen. Im Vordergrund stand wiederum die unaufhaltsam fortschreitende Teuerung, die in den letzten Monaten des Jahres sprunghaft anstieg und deren Auswirkung auf die Entwicklung unserer Wirtschaft noch nicht abzusehen ist. Die Kommission und der Vorstand teilten die Auffassung, dass zur wirksamen Bekämpfung

der Inflation gesamtschweizerisch beim Ausgleich der Teuerung auf allen Lohnstufen Zurückhaltung geübt werden sollte. Es konnte aber kaum Aufgabe des personalmässig eher bescheidenen Wirtschaftszweiges der Elektrizitätswirtschaft sein, von der bisherigen Praxis des Teuerungsausgleichs abzuweichen. Es war deshalb wiederum erforderlich, neben der Ausrichtung einer Nachteuerungszulage für 1973 eine verhältnismässig hohe Teuerungszulage für 1974 zu empfehlen, die gemäss der bisherigen Praxis den Index des Monats Juli als Jahresdurchschnitt annahm und somit auch Grundlage für die empfohlene Teuerungszulage war.

Die bei den Pensionskassen zu versichernden Einkommen, der freiwillige Teuerungsausgleich an Rentenbezüger und der Gegenvorschlag des Bundesrates zur Mitbestimmungsinitiative bildeten weitere Verhandlungsgegenstände.

Die *Kommission für Versicherungsfragen* (Präsident: G. Hertig, Bern) nahm mit Befriedigung davon Kenntnis, dass das von ihr ausgearbeitete Abkommen betreffend die Abgeltung von Minderwert bei Kabelbeschädigungen durch Dritte sowohl von der UDK (Unfalldirektorenkonferenz) wie auch vom Vorstand genehmigt wurde und somit am 1. Januar 1973 in Kraft treten konnte. Erste Ergebnisse haben gezeigt, dass das Abkommen leicht zu handhaben ist und in der Regel zu keinen Beanstandungen führt. Als flankierende Massnahmen sind zudem eine gemeinsame Aktion der SUVA, der PTT, der UDK, des SVGW, des Eidgenössischen Rohrleitungsinspektorates sowie des VSE zur prophylaktischen Verhütung von Kabelbeschädigungen vorgesehen. Daneben befasste sich eine Delegation der Kommission in zahlreichen Verhandlungen mit der Neugestaltung des Vergünstigungsvertrages betreffend die Maschinenversicherung. Ein Neukonzept konnte 1973 ausgearbeitet werden, welches noch dem Vorstand zur Genehmigung unterbreitet werden muss. Neben diesen mehr verbandsinternen Problemen diskutierte die Kommis-

Entwicklung verschiedener Kostenfaktoren (1964 = 100%)



sion die Revision des Kranken- und Unfallversicherungsgesetzes (Einführung der obligatorischen Krankenversicherung) und die Neuordnung der Prämienansätze der SUVA. Schliesslich wurden die Kommissionsmitglieder regelmässig orientiert über die Arbeiten der Arbeitsgruppe für Versicherungsfragen der UNIPEDE, in der der VSE durch den Präsidenten der Kommission vertreten ist. Hauptthema der Beratungen dieser Arbeitsgruppe waren Versicherungsfragen von Kernkraftwerken.

Im Vordergrund der Beratungen der *Kommission für Rechtsfragen* (Präsident: Dr. P. Ursprung, Baden) standen zahlreiche Entwürfe zu eidgenössischen Erlassen, die direkt den Betrieb von Elektrizitätswerken tangieren. In bezug auf den Bau neuer Kernkraftwerke wirkten das Gutachten der Professoren Huber und Gygi sowie die letzten Entscheide des Bundesgerichtes klärend in der bis dahin umstrittenen Kompetenzfrage, so dass entweder mit dem Bau neuer Kernkraftwerke begonnen oder die entsprechenden Baubeschlüsse gefasst werden konnten. Diese Entscheide können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Atomgesetzgebung in einigen Punkten im Sinne einer Beschleunigung des Bewilligungsverfahrens neu überdacht werden muss. In diesem Sinne ist auch die im Berichtsjahr ergriffene Standesinitiative des Kantons Aargau betreffend Kernkraftwerkbau zu verstehen. Ferner befasste sich die Kommission eingehend mit den möglichen Auswirkungen des Verfassungsartikels für das Gebiet der Wasserwirtschaft auf den Bau und Betrieb von hydraulischen und thermischen Kraftwerken. Einen breiten Platz nahmen schliesslich die Untersuchungen über das neue Raumplanungsgesetz ein, dessen volle Auswirkungen sich jedoch erst bei Vorliegen der Ausführungserlasse zeigen werden.

Die *Kommission für Fragen der Kriegsorganisation* (Präsident: H. von Schulthess, Zürich) befasste sich im Berichtsjahr mit der Einführung der Massnahmen gemäss dem im Vorjahr aufgestellten Pflichtenheft für die Führungsorgane der Kriegsorganisation der Elektrizitätswerke (KO EW). Dieses regelt die Pflichten der Gruppen- und Sektorenleiter der KO EW sowie der einzelnen Werke in Friedens- und in Kriegszeiten. Die Arbeitsgruppe für Notstromgruppen, unter dem Vorsitz von Herrn E. Kuhn, Zürich, schloss die im Vorjahr begonnene Erhebung der in der Schweiz installierten Notstromgruppen mit Leistungen von 20 kVA und mehr ab.

Die *Kommission für Fragen der Rundsteuertechnik* (Präsident: H. Mühlethaler, Luzern) befasste sich wie bereits im Vorjahr, vorwiegend mit den Problemen der niederfrequenten Störeinflüsse in elektrischen Verteilnetzen. Die Untersuchungen und Messungen der Arbeitsgruppe betrafen im wesentlichen phasenanschnittgesteuerte Anlagen grösserer Leistungen, wobei dle Seilbahnantriebe im Vordergrund standen. Die Messungen wurden in verschiedenen Versorgungsgebieten durchgeführt, wobei die im Vorjahr aufgestellten Richtlinien für die Durchführung und Protokollierung wertvolle Dienste leisteten. Die Ergebnisse der Untersuchungen und Messungen zeigten erneut, dass die Werke in ihren Energielieferungsverträgen entsprechende Vorbehalte aufzunehmen haben, um den Netzoberwellen, die von den mehr und mehr eingesetzten halbleitergesteuerten Geräten und Anlagen bei den Grossbezügern erzeugt werden, entgegenzutreten und Störungen, im besondern an Rundsteueranlagen, zu verhindern. Die Kommission stellte deshalb vom Vorstand anschliessend genehmigte Richtlinien über die Aufnahme solcher Vorbehalte auf, wobei den durch halbleitergesteuerte Geräte erzeugten Oberwellen bestimmte Grenzen gesetzt wurden. Die Kommission behandelte ferner den Normentwurf des CENELEC (Europäisches Komitee für elektrotechnische Normung) über die Begrenzung von störenden Rückwirkungen in Stromversorgungsnetzen, die durch Elektrogeräte für den Hausgebrauch und ähnliche Zwecke mit elektronischen Steuerungen verursacht werden.

Die *Kommission für Diskussionsversammlungen über Betriebsfragen* (Präsident: E. Kuhn, Zürich) führte im Berichtsjahr vier Diskussionsversammlungen durch. Am 18. Januar 1973 wurde in einem kleinen Kreis über das Problem «Einführung einer neuen Spannungsebene zwischen 100 und 150 kV» diskutiert. Im Rahmen normaler Diskussionsversammlungen folgte am 9. Mai 1973 in Zürich, bzw. am 11. Mai 1973 in Lausanne, eine Orientierung über die neuen Erdungsvorschriften der Starkstromverordnung. Am 20. Juni 1973 fand in Payerne die Diskussionsversammlung für französischsprechende Teilnehmer über «Brandschutz in elektrischen Anlagen» statt, die aus technischen Gründen mehrmals verschoben werden musste. Schliesslich genehmigte die Kommission das Jahresprogramm 1974, das wiederum einige Diskussionsversammlungen, sowie technische und kaufmännische Kurse vorsieht.

Unvorsichtigkeit bei Grabarbeiten kann böse Folgen haben (in der Schweiz werden täglich rund 30 Leitungen beschädigt)

Die *Kommission Holzschutz im Leitungsbau* (Präsident: F. Seiler, Bern) fand durch die jährlich durchgeführte Kontrolle aller Stangen in den Versuchsgärten die sich seit Jahren abzeichnende Tendenz bestätigt, dass diejenigen Imprägniermittel, die sich über eine gewisse Anzahl Jahre bewähren, dies auch im späteren Zeitpunkt weiterhin tun. Den in den Stangengärten stehenden Masten werden künstlich vermehrt Holzschädlinge zugeführt, die Masten sind somit viel härteren Bedingungen ausgesetzt als die im Netz stehenden Stangen. Periodisch werden die Einbaustellen mit einem Gemisch verschiedener holzzerstörender Pilze verseucht. Damit wird erreicht, dass auch Schaden entsteht, obschon eine Pilzart zufällig fehlen könnte. Ebenfalls aus den Untersuchungen in den Versuchsgärten wurde festgestellt, dass die Schutzwirkung der Nachpflegemittel auf Stangen ohne Grundimprägnierung von beschränkter Dauer ist. Durch den Erlass des Giftgesetzes wurde die Verwendung einiger Imprägniermittel unmöglich. Die entsprechenden Richtlinien wurden mit sofortiger Wirkung ausser Kraft gesetzt (vgl. Bulletin des SEV, «Seiten des VSE», Nr. 12/1973). Auskunft über die erlaubten und verbotenen Imprägniermittel erteilen die Giftsektion des Eidgenössischen Gesundheitsamtes und die EMPA St. Gallen.

Die *Kommission für Zählerfragen* (Präsident: H. Brugger, Dietikon) führte im Januar in Zürich und in Lausanne je einen Einführungskurs über die probeweise Einführung der Stichprobenkontrolle von Elektrizitätszählern durch. Die Elektrizitätswerke konnten sich dabei über Zweck, Prinzip sowie Durchführung der Stichprobenprüfung informieren.

Ferner kam die Mitteilung Nr. 50 des Eidgenössischen Amtes für Mass und Gewicht (AMG), betitelt mit «Versuchsweise Einführung einer Stichprobenprüfung als Ersatz für die periodische Nachprüfung von Elektrizitätszählern», welche in Zusammenarbeit mit der Kommission ausgearbeitet worden war, zur Sprache. Gemäss diesen Bestimmungen werden die Zähler das erstemal in ihrem sechsten Lebensjahr und dann in Perioden von je vier Jahren statistisch geprüft. Die Neuprüfung erfolgt aus verschiedenen Gründen nach wie vor gemäss bestehender Vollziehungsverordnung als Stückprüfung. Im weitern führte das AMG eine Prüfamtsleitertagung durch, an welcher ebenfalls die Einführung der Stichprobenprüfung behandelt wurde. Eine grosse Anzahl von Elektrizitätswerken bzw. Prüfämtern haben im Berichtsjahr mit der Stichprobenprüfung begonnen.

Die *Kommission für Organisation und elektronische Datenverarbeitung* (Präsident: H. Gabathuler, St. Gallen) befasste sich an ihrer jährlichen Sitzung mit der Einführung des neuen Postchecksystems der PTT, dem sich im Berichtsjahr einige Elektrizitätswerke probeweise angeschlossen hatten. Über die entsprechenden Erfahrungen kann erst zu einem späteren Zeitpunkt berichtet werden. Ferner diskutierte die Kommission die Tendenz der wirtschaftlich bedingten Zusammenlegung von EDV-Anlagen.

Da die Hauptaufgaben, für die diese Kommission seinerzeit eingesetzt worden ist, als abgeschlossen betrachtet werden können, wurde vom Vorstand die Aufhebung dieser Kommission auf Ende des Berichtsjahres beschlossen.

Die *Kommission für die Einkaufsabteilung* (Präsident: O. Sommerer, Münchenstein) hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab. Die Bemühungen zum Abschluss neuer Lieferungsabkommen zugunsten der Mitgliedwerke führten teilweise zum Erfolg. Ferner wurden vier Regionalbesprechungen über Einkaufsfragen durchgeführt. Hauptanliegen war die Materialnumerierung mit der damit verbundenen Sortimentsreduktion sowohl für das Installationsmaterial wie auch für das werkeigene Netzmaterial. Die Arbeitsgruppe für die Katalogisierung und Sortimentsreduktion von Netzmaterial (Vorsitz: F. Seiler, Bern) hat im Laufe des Berichtsjahres ihre Arbeit aufgenommen und in mehreren Sitzungen die zwei ersten Materialgruppen für den Freileitungs- und Kabelbau durchberaten. Der Materialkatalog für das Netzmaterial dürfte bis Ende 1974 fertig erstellt sein; anschliessend soll dann die Sortimentsreduktion in einem erweiterten Kreis behandelt werden.

Die *Ärztekommission zum Studium der Starkstromunfälle* (Präsident: H. von Schulthess, Zürich) führte im Berichtsjahr eine Aktion zur weiteren Finanzierung der ärztlichen Forschung über Starkstromunfälle durch, welcher ein schöner Erfolg beschieden war. Der Vertrag mit der Stiftung «Laboratorium für experimentelle Chirurgie, Forschungsinstitut Davos» wurde den derzeitigen Verhältnissen angepasst. Die von der Kommission erarbeitete Broschüre «Anleitung zur Hilfeleistung bei Unfällen an elektrischen Einrichtungen» fand auch im Ausland Interesse; sie wurde bis heute in fünf Sprachen übersetzt. Die sich aus den Forschungsergebnissen herauskristallisierenden Präventivmassnahmen und Behandlungsmethoden von Schwerverbrannten wurden von der Presse einer breiten Öffentlichkeit bekanntgemacht. Ferner wurden im Auftrag der Kommission vom VSE-Sekretariat die Kurse über die Hilfeleistung bei Starkstromunfällen weitergeführt.

Die *Delegation für Verhandlungen mit dem VSEI* (Präsident: A. Fonjallaz, Lausanne) trat im Berichtsjahr nicht zusammen.

Im Verlaufe des Berichtsjahres hat unter dem Vorsitz von Herrn F. Hofer, Bern, eine *ad hoc* gebildete *Arbeitsgruppe* unseres Verbandes, in welcher auch das Eidgenössische Amt für Energiewirtschaft vertreten war, die möglichen Vorbereitungsmassnahmen für eine *Rationierung* bei einem allfälligen Engpass an elektrischer Energie diskutiert. Die in sieben Sitzungen erarbeiteten Vorschläge zur Durchführung solcher allfällig notwendig werdenden Einschränkungsmassnahmen sind nach Genehmigung durch den Vorstand dem Eidgenössischen Amt für Energiewirtschaft zuhanden der zuständigen Bundesinstanzen übermittelt worden.

Die *Arbeitsgruppe für Berufsbildung* (Vorsitz: H. Steinemann, Schaffhausen) erarbeitete mit zwei Arbeitsgruppen den Werkstattlehrgang, der fertig vorliegt, sowie den Schullehrplan, der noch in Arbeit ist. In weiteren Beratungen sind die verschiedenen Ansichten über das Arbeitsgebiet des «Netzelektrikers» noch zu bereinigen, damit dem BIGA ein Ausbildungsprogramm zur Vernehmlassung übergeben werden kann.

Die *Prüfungskommission für die Meisterprüfung des VSEI und VSE* (Präsident: F. Hofer, Luzern) tagte im Berichtsjahr viermal und befasste sich insbesondere mit administrativen Fragen. Im Berichtsjahr fanden acht Meisterprüfungen statt. Von 362 Kandidaten bestanden 214 erfolgreich die Prüfung.

7 Veranstaltungen, Tagungen und Kurse

Am 5. Oktober 1973 fand im Kongresshaus in Montreaux die 82. ordentliche *Generalversammlung* des Verbandes statt. Neben den ordentlichen Verbandsgeschäften, wie Genehmigung des Geschäftsberichtes, der Jahresrechnung und Wiederwahl zweier Vorstandsmitglieder, beschloss die Generalversammlung die Weiterführung der Aufklärungsaktionen für die Jahre 1974 bis 1976 und genehmigte die entsprechenden Sonderbeiträge. Anschliessend an den geschäftlichen Teil der Generalversammlung sprach Herr Ph. de Weck, Generaldirektor der Schweizerischen Bankgesellschaft, in einem vielbeachteten Vortrag über «Kapitalmarkt und Finanzierung der Elektrizitätswerke». Über die Beschlüsse der Generalversammlung orientiert das Protokoll, erschienen im Bulletin SEV, «Seiten des VSE», Nr. 23/1973. In der gleichen Nummer sind auch die Präsidialansprache von Herrn Dr. E. Trümpy sowie der Vortrag von Herrn Ph. de Weck veröffentlicht worden. Traditionsgemäss konnten die Teilnehmer nach der Generalversammlung einige Anlagen und Betriebe der näheren und weiteren Umgebung von Montreux besuchen.

Die 59. *Jubilarenfeier* fand am Samstag, den 16. Juni 1973, in Interlaken statt. Es konnten 2 Veteranen mit 50 Dienstjahren, 59 Veteranen mit 40 und 385 Jubilare mit 25 Dienstjahren geehrt werden. Herr Dreier, Direktionspräsident der Bernischen Kraftwerke AG, und Ausschussmitglied des Vorstands, dankte den Feiernden für ihre treue Pflichterfüllung. Den Willkommensgruss der Stadt Interlaken überbrachte Herr Gemeinderat Gaschen. Anschliessend an die Ehrung begaben sich die Feiernden auf eine Rundfahrt auf den Thunersee. Für den ausführlichen Bericht verweisen wir auf das Bulletin SEV, «Seiten des VSE», Nr. 2/1974.

Am 14./15. Juni veranstaltete der Verband in Interlaken eine vielbeachtete *Tagung über «Elektrizität und Umwelt»*, an der eine grosse Zahl von Werkvertretern, zahlreiche Berichterstatter, Behördemitglieder und einige Vertreter aus Umweltschutzkreisen teilnahmen. Ziel und Zweck der Tagung war, die Probleme des Kernkraftwerkbaus vom Gesichtswinkel der Elektrizitätswerke aus zu beleuchten. Dies erschien um so gerechtfertigter, als die Kernkraftwerkgegner vor allem in den Massenmedien laufend Gelegenheit haben, ihren Standpunkt zu vertreten. Es sprachen am ersten Tag die Herren Prof. Dr. F. Kneschaurek, St. Gallen («Energie, Elektrizität und Umwelt»), M. Faure, Paris («Les avantages de l'électricité vis-à-vis de l'environnement par rapport aux autres formes d'énergie»), Prof. Dr.-Ing. H. Schaefer, München («Das Problem der thermischen Belastung») und am zweiten Tag die Herren Dr. R. Rometsch, Wien («Wohin mit den radioaktiven Abfällen aus der Gewinnung von Atomkernenergie?») und Prof. Dr. P. Lerch, Lausanne («Les radiations ionisantes, leur niveau et leur effet sur l'être humain»). In der Diskussion wurden die gegenseitigen Standpunkte herausgeschält. Die Veranstaltung fand in den Massenmedien und Fachpublikationen einen starken und fast ausnahmslos positiven Widerhall. Die Texte der Vorträge sind im Bulletin SEV, «Seiten des VSE», und in einem Sonderdruck des VSE vollumfänglich erschienen.

Am 10. April veranstaltete der Vorstand eine *Aussprache mit den Bundeshausjournalisten* über «Aktuelle Probleme der Elektrizitätswirtschaft», die sehr gut besucht war. Die Diskussion verlief angeregt und aufschlussreich, und die anschliessende Berichterstattung war sehr ausführlich und überwiegend positiv.

Die Reihe der *Diskussionsversammlungen* begann am 18. Januar 1973 mit einer Tagung in Zürich über Probleme der Durchführung einer neuen Spannungsebene zwischen 100 und 150 kV. Am 9. und 11. März 1973 fanden sodann in Zürich und Lausanne Diskussionsversammlungen über die neuen Erdungsvorschriften statt, und am 20. Juni 1973 wurde eine weitere Diskussionsversammlung in der Westschweiz veranstaltet, die dem Thema «Brandschutz in elektrischen Anlagen» gewidmet war. Dank dem Entgegenkommen der Betriebsfeuerwehr des Militärflugplatzes Payerne, der städtischen Brandwache Fribourg sowie zahlreicher Firmen konnten verschiedene Brände und ihre Löschmöglichkeiten eindrücklich vordemonstriert werden. Sämtliche Beiträge dieser Diskussionsversammlungen, die alle auf grosses Interesse stiessen, wurden im Bulletin SEV, «Seiten des VSE» publiziert.

Im Frühjahr 1973 fanden in St. Niklausen zwei *technische Fortbildungskurse* statt sowie ein *Seminar für Versicherungsfachleute*. Alle drei Veranstaltungen waren sehr gut besucht.

Im Herbst 1973 veranstaltete der Verband in Chexbres einen *Tarifkurs* für französischsprechende Teilnehmer, der sich eines starken Besuches erfreute.

Im Laufe des Berichtsjahres konnten 22 *Kurse über Erste Hilfe bei Starkstromunfällen* durchgeführt werden. Unter den rund 1000 Teilnehmern befanden sich erstmals Elektrofachleute aus der Industrie.

Im Frühjahr 1973 fand ein zweitägiger *Ausbildungskurs für Freileitungskontrolleure* im Welschland statt.

Erstmals wurden *sprengtechnische Einführungskurse* für das Werkpersonal durchgeführt. Die Kurse dauerten je drei Tage, und die Ausbildung oblag den Fachleuten der Gesellschaft für angewandte Sprengtechnik (GEFAS). Die Kurse zählten in der Ostschweiz 37, in der Zentralschweiz 35 und im Welschland 22 Teilnehmer.

8 Beziehungen zu nationalen und internationalen Organisationen

Die Beziehungen unseres Verbandes zu verwandten und befreundeten Organisationen im In- und Ausland konnten auch im Berichtsjahr durch gegenseitige Kontaktnahmen und Orientierungen gepflegt und weiter vertieft werden. In nationalen und internationalen Kommissionen und Gremien wirken seit jeher Vertreter der Elektrizitätswerke und des Verbandes mit. Auf der nationalen Ebene sind zu erwähnen die Eidgenössische Kommission für elektrische Anlagen, die Eidgenössische Kommission für die Ausfuhr elektrischer Energie, die Verwaltungskommission des Fonds für Atomspätschäden, die Eidgenössische Kommission zur Begutachtung der Auswirkungen der Kühltürme, die Eidgenössische Abwärmekommission, die Eidgenössische Kommission für Strahlenschutz, die Eidgenössische Kommission für die Sicherheit von Atomanlagen und das Schweizerische Elektrotechnische Komitee. Die Eidgenössische Wasser- und Energiewirtschaftskommission wurde zu Beginn des Berichtsjahres vom Bundesrat aufgelöst und durch zwei getrennt arbeitende Kommissionen ersetzt, die Eidgenössische Energiewirtschaftskommission und die Eidgenössische Wasserwirtschaftskommission. Diese beiden äusserst wichtigen Kommissionen sind leider vom Bundesrat noch nicht konstituiert worden.

Auf internationaler Ebene bildete der Ende August 1973 durchgeführte Kongress der *«Union Internationale des Producteurs et Distributeurs d'Energie Electrique»* (UNIPEDE) die Krönung der in den letzten drei Jahren erfolgten Studien dieser Organisation und ihrer Kommissionen und Arbeitsgruppen. Gegen 1000 Teilnehmer aus allen Ländern Europas diskutierten die 56 zum Teil sehr umfangreichen Berichte der verschiedenen Arbeitsausschüsse. Auszüge aus den wichtigsten Berichten sind in einer Sondernummer des Bulletins des SEV, «Seiten des VSE», erschienen. Besonders grossen Widerhall fand der interessante Bericht des Direktionskomitees der UNIPEDE, der sich unter dem Titel «Wie löst die Elektrizitätswirtschaft die Umweltprobleme» mit den aktuellen Problemen der Elektrizitätswirtschaft befasst; dieser Bericht wurde ebenfalls im Bulletin des SEV, «Seiten des VSE», abgedruckt.

Das *«Comité de l'Energie Electrique»* der *«Commission Economique pour l'Europe»* (CEE) der UNO behandelte an einem Kolloquium in Madrid die Einwirkungen der Kernkraftwerkanlagen auf die Struktur der Elektrizitätsversorgungssysteme in Europa. Weitere grössere Studien und Untersuchungen betrafen die europäische Energiesituation und die diesbezüglichen Zukunftsperspektiven wie auch den Stand der Elektrifizierung der Landwirtschaft in der Dreijahresperiode 1969 bis 1972. In das Berichtsjahr fallen auch die Vorbereitungsarbeiten für ein Seminar über die Umweltaspekte von Kühlsystemen für thermische Kraftwerke, welches im Mai 1974 in Zürich durchgeführt wird.

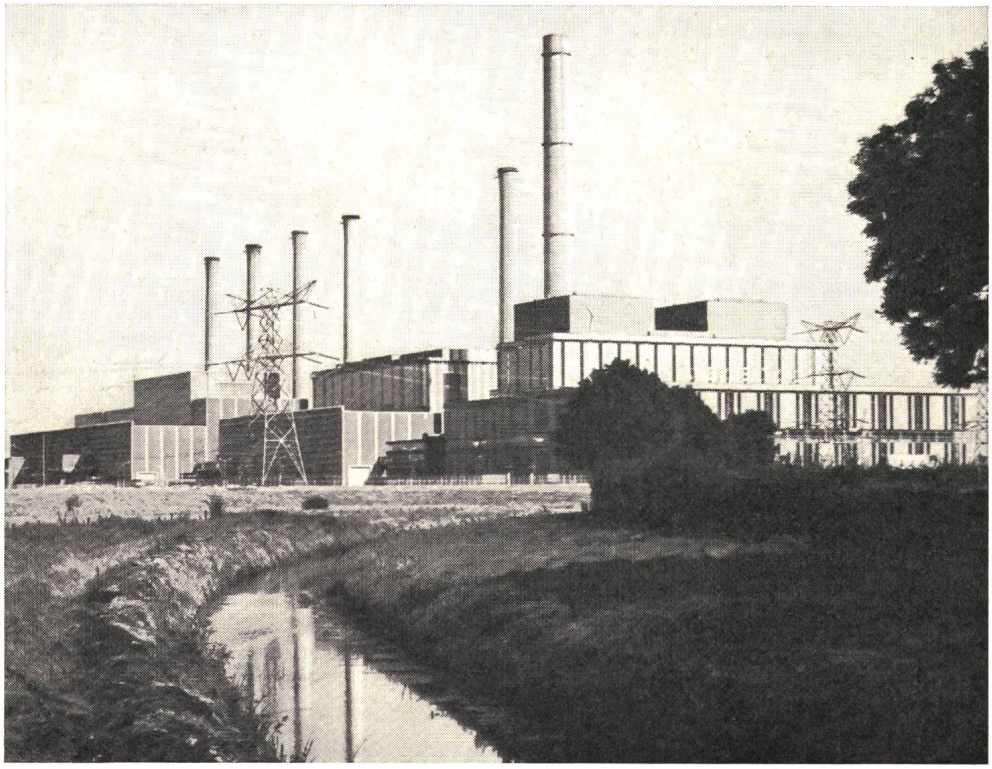
Die *«Organisation de Coopération et de Développement Economique»* (OCDE) führte umfangreiche Arbeiten auf dem Gebiete der Elektrizitätswirtschaft durch. Diese umfassten vor allem folgende Sektoren: Preis- und Energiepolitik, Substitutionsmöglichkeiten der Energieträger, Zukunftsperspektiven im Energieverbrauch in den OCDE-Ländern, Eingliederung der Produktionsanlagen zur optimalen Deckung der Belastungsspitzen u. a. m.

Die *«Union für die Koordinierung der Erzeugung und des Transportes elektrischer Energie»* (UCPTE), die acht europäische Länder, darunter auch die Schweiz, in sich vereinigt, veröffentlichte die regelmässig erscheinenden Berichte über die Stromversorgungslage sowie die Inbetriebsetzung neuer Kraftwerke und Leitungen. Sie hielt im Berichtsjahr zwei Vollversammlungen ab; das Comité Restreint trat viermal und das Comité Elargie zweimal zusammen. Das Comité Elargi befasste sich mit der allgemeinen Energieversorgungslage und mit den Verbrauchsentwicklungen und Produktionsmöglichkeiten sowie mit dem Austausch elektrischer Energie. Die drei Arbeitsgruppen für «Betriebsfragen», «Wärmekraftwerke» und «Hydraulische Stromerzeugung» befassten sich im wesentlichen mit den im Zusammenhang mit der Produktion und der Erzeugung elektrischer Energie stehenden Verbesserungs- und Rationalisierungsmassnahmen.

Die *Arbeitsgruppe «Betriebsfragen»* der UCPTE behandelte die Probleme der Begrenzung der Kurzschlußströme und berechnete die für den dritten Mittwoch des Dezembers voraussehbaren Energieflüsse.

Mit Hilfe eines Netzmodelles wurde überprüft, ob die von einigen Ländern erwarteten Leistungsüberschüsse übertragen werden können. Untersuchungen zeigten, dass sogar beim Ausfall einer Leitung oder eines Kraftwerkes die Betriebssicherheit des Verbundnetzes gewährleistet ist. Dank den Lastflussrechnern macht die Überwachung der einzelnen Netze grosse Fortschritte.

Thermisches Kraftwerk «Amercentrale» in Holland (1700 MW), welches anlässlich einer Studienreise am UNIPEDE-Kongress 1973 besucht wurde



9 Fürsorgeeinrichtungen

Der *Pensionskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke* (PKE) gehörten am 31. März 1974 150 (149) Unternehmen mit 7731 (7721) Versicherten an. Am selben Stichtag zählte sie 2871 (2813) Bezugsberechtigte mit einer Jahresrentensumme von Fr. 17700368.– (16342800.–). Die total versicherte Jahresbesoldungssumme betrug Fr. 145031100.– (133137600.–), das vorhandene Deckungskapital Fr. 648409593.– (590169620.–).

Die *AHV-Ausgleichskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke* nahm im Jahre 1973 an Beiträgen für die AHV, die Invalidenversicherung und die Erwerbsersatzordnung insgesamt Fr. 37992672.55 (20754002.10) ein. An AHV-Renten und IV-Leistungen zahlte sie an 4013 Bezugsberechtigte Fr. 36553900.55 (22704884.55) und an Erwerbsausfallentschädigungen Fr. 1438722.–, zusammen somit Fr. 37992672.55 (24302641.75). Die monatlichen Rentenauszahlungen sind im Januar 1974 auf Fr. 3040686.– (2914812.–) gestiegen. Die zur Abrechnung gelangte Bruttolohnsumme erhöhte sich um rund 11,1% auf Fr. 371688190.– (334741935.–). Ende Januar 1974 gehörten der Kasse 207 Unternehmungen an. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 16672 (16321) aktive Versicherte erfasst, davon 832 (801) Ausländer.

Die *Familienzulagen-Ausgleichskasse Schweizerischer Elektrizitätswerke* umfasste Ende 1973 153 (151) Mitgliedunternehmungen. Im Berichtsjahr entrichtete sie an die bei ihr versicherten Arbeitnehmer Fr. 4978249.15 (4435920.50) an Kinderzulagen, die im Jahresdurchschnitt auf 9210 (9437) Kinder entfielen. Die abgerechnete Gesamtlohnsumme betrug 1973 Fr. 198400504.– gegenüber Fr. 179961539.– im Vorjahr. Der Beitritt zu dieser Kasse steht allen VSE-Mitgliedern offen.

10 Sekretariat

Das Sekretariat hat im Berichtsjahr die Sitzungen des Vorstandes, der Kommissionen und Arbeitsgruppen vorbereitet, ihre Beschlüsse ausgeführt und den Mitgliedern des VSE in geeigneter Form zur Kenntnis gebracht. Die Mitarbeiter des Sekretariates nahmen an zahlreichen Sitzungen und Veranstaltungen teil. Dazu kam die fachmännische Beratung der Mitglieder, der Verkehr mit Behörden, Massenmedien und in- und ausländischen Fachverbänden sowie die Redaktion der «Seiten des VSE», deren Seitenzahl nochmals gesteigert werden konnte. Ferner wurden Tagungen, Presseaussprachen, Diskussionsversammlungen, Seminarien, Fortbildungskurse sowie Erste-Hilfe-Kurse in allen Landesteilen organisiert. Zur Lösung vieler Fragen waren umfangreiche Studien notwendig, die teilweise in den «Seiten des VSE» veröffentlicht wurden.

Die Mitte 1972 neu geschaffene Informationsstelle des VSE-Sekretariates hat bereits wesentliche Grundlagen für die fachgerechte Information der Massenmedien erarbeitet und verschiedene wertvolle Kontakte angeknüpft. Mehrere Publikationen verarbeiteten vom VSE zur Verfügung gestelltes Dokumentationsmaterial zu ausführlichen Berichten und Reportagen.

Erhebliche Bedeutung kommt auch der Beantwortung von Anfragen von Lehrern, Schülern und anderen Einzelpersonen zu, die über Fragen der Elektrizitätsversorgung Auskunft und Dokumentationsmaterial (einschliesslich Filme) für Vorträge oder Diskussionsversammlungen wünschen.

Personell waren im Mitarbeiterstab des Sekretariates während des Berichtsjahres keine Mutationen zu verzeichnen.

Zürich, den 18. März 1974

Für den Vorstand des VSE

Der Präsident: *E. Trümpy*

Der Direktor: *E. Keppler*